

KATHOLISCHE KIRCHE NORD-NEUKÖLLN



ST. CLARA

ST. EDUARD

ST. CHRISTOPHORUS

ST. RICHARD

ST. ANNA



Inhalt

Inhalt	2	
Willkommen	3	Blickwechsel, Kirschblüten und Nord-Neukölln
Inklusion	5	Du statt Sie
Blickwechsel	6	Mit dem Markus-Evangelium durch das Jahr 2018
	8	Drunter und Drüber
	10	Mensch und Tier – zusammen leben
	12	Populismus – Hass – Verantwortung
	14	Honduras – eine Reise mit Gustavo Del Cid
Ein paar Worte zum Titelbild	15	Mutterpferd mit Fohlen – Blickwechsel
Nordlicht	16	Ort kirchlichen Lebens – Religionsunterricht
	18	Der Kirchturm bleibt im Dorf!
	20	Jack – Ehrenamtliche gesucht
	21	Perspektivwechsel – Entwicklungsphase
		Pastoraler Raum
	22	Der erste Meilenstein ...
	24	Rixdorfer Weihnachtsmarkt
	25	Ein schöner Grillnachmittag in St. Anna
	26	Lesungen
	28	Orte kirchlichen Lebens – Übersicht
	30	Adventsmarkt St. Clara
Liturgischer Kalender	25	Dezember 2017/Januar/Februar 2018
Glaube	35	Gebetsmeinung des Papstes
	36	Get in touch – in Berührung kommen/ Pallottinischer Unio-Abend
	37	Meditation
Interreligiöser Dialog	38	Besser gemeinsam – Gespräche über Gott und die Welt
Ökumene	38	Gebetswoche für die Einheit der Christen
	39	Weltgebetstag 2018
	40	500 Jahre Reformation – Rückblick
	42	Lesung Musik Gespräch
Gemeinschaft erleben	43	Gruppen & Kreise/Hauskirche/Ökumene/Besuchsdienste/ Kirchenreinigung/Café/Sport & Spiel
Gremien/Vereine & Verbände	45	
Solidarisch & sozial/Gottesdienstvorbereitung	46	
Musik	47	
Kinder	49	Sternsinger 2018 – „Namasté“
	50	Kath. Kitas/Kindergruppen/Ministranten
	51	PLAY FOR GOD – für Kinder und Familien
Freud & Leid	52	

IMPRESSUM DES PFARRBRIEFES: **Herausgeber** Die Katholischen Kirchengemeinden St. Christophorus, St. Clara (mit St. Eduard), St. Richard (mit St. Anna) **Redaktionsteam** Anna S. Augustin, Lissy Eichert UAC (V.i.S.d.P.), Pfr. Martin Kalinowski, Monika Patermann • **Gestaltung** Christina Kaminski • **Druck** Gemeindebriedruckerei Gr. Oesingen • Text- und Bildmaterial aus den genannten Gemeinden. Die Artikel geben nicht in jedem Fall die Meinung der Redaktion, Kirchenvorstände, Seelsorgeteams und Pfarrgemeinderäte wieder. Die Redaktion behält sich Änderungen und Kürzungen vor. Der Redaktion liegt die Abdruckerlaubnis für Texte und Fotos vor. E-Mail: redaktion.nordlicht@gmx.de • **Ausgabe 49:** Thema **Horizonte** – März/April/Mai 2018 – Manuskriptabgabe **bis 25.01.2018** • Auflage: 1.050 gedruckt auf Umweltschutzpapier

Liebe Nord-Neukölln- Interessierte, -Begeisterte, -Entdeckende!



Monika Patermann

Ich liebe Filme.

Spielfilme auf der großen Kinoleinwand sind für mich größtenteils weitaus mehr als Unterhaltung.

Es gibt Szenen, die ich auch nach langer Zeit nicht vergesse, weil ich in ihnen verdichtete Lebenserfahrungen finde, mit denen ich mich auseinandersetze, an denen ich kaue oder die mich beflügeln.

Eine solche Szene will ich kurz beschreiben. Sie ist aus dem Film „Kirschblüten – Hanami“ (2008 von Doris Dörrie). Der Film erzählt, wie ein älteres Ehepaar durch eine unheilbare Krankheit und den Tod die Chance bekommt, sich gegenseitig tiefer zu verstehen. Rudi ist totkrank. Trudi will noch ein letztes Mal etwas richtig Schönes mit ihrem Mann erleben. Sie fahren gemeinsam an die Ostsee. Dort aber stirbt Trudi plötzlich. Rudi ist völlig aus dem Gleichgewicht. Als er erfährt, wie sehr Trudi ihre Leidenschaft für Japan und den Ausdruckstanz Butoh immer in sich verschlossen hat, reist er nach Japan und holt das nicht gelebte Leben seiner Frau nach. Eines Morgens zieht er Trudis Kleidung an und tanzt am Ufer eines Sees – im Hinter-

grund der schneebedeckte Fuji. Im Tanz begegnet ihm Trudi. Beide tanzen. Rudi stirbt.

Mich bewegt diese eine Szene sehr: Rudi erst tanzend und dann tot daliegend in der blauen Strickjacke seiner Frau. Wie schade, dass er erst nach Trudis Tod versucht hatte, sich in ihr Leben, ihren Lebenstraum einzufühlen. Erst spät, zu spät versucht er diesen Blickwechsel, der ihm seine Frau näherbringt.

Es lohnt, sich in einen anderen Menschen hineinzuzusetzen. Mit welchem Blick betrachtet er etwas, was ich sehe? Mit welchem Erfahrungshintergrund? Welche Gefühle, Verletzungen schwingen bei ihm mit?

Ein solcher Perspektivwechsel ermöglicht Verständnis für jemand anderen. Und vielleicht lerne ich dabei auch etwas über mich selbst, z. B. meine Begrenztheit, meine Prägung.

Ein altes indianisches Sprichwort drückt es so aus: „Urteile nie über einen Menschen, ehe du nicht 50 Meilen in seinen Mokkasins gegangen bist.“

Es tut auch gut, im Blick auf sich selbst mal die Perspektive zu wechseln. Eine ehrliche

Willkommen

Antwort auf die Frage „Wie siehst du mich? Was fällt dir an mir auf?“ kann mir Anstoß sein zu Entwicklung und Veränderung.

Es ist gut, mich hin und wieder durch die Augen anderer zu betrachten.

Und etwas ganz Besonderes ist es, mich mit den Augen Gottes anzusehen. Ich frage: Was siehst Du, Gott, wenn Du mich siehst? Ich weiß, Du durchschaust meine Masken und Selbsttäuschungen. Du siehst meine Sehnsucht, mein Selbstvertrauen, meine Zweifel, meine Angst – „Du hast mich erforscht und Du kennst mich“ (Psalm 139). Du nimmst mich an wie ich bin – und darum kann ich mich auch annehmen. Du siehst meine Möglichkeiten – Du machst mir Mut, sie zu nutzen.

Mehr als ein Jahr der Entwicklungsphase unseres pastoralen Raumes haben wir hinter uns. Wir waren – so könnte man es sagen – aufgefordert, einen Blickwechsel vorzunehmen, anders zu sehen – nicht bei der binnenkirchlichen Perspektive zu bleiben, sondern wahrzunehmen, wie die Menschen in unserem sozialen Raum leben, was sie bewegt.

Freude und Hoffnung, Trauer und Angst der Menschen von heute, besonders der Armen und Bedrängten aller Art, sind auch Freude und Hoffnung, Trauer und Angst der Jünger Christi.

(II. Vatikanisches Konzil, 1965)

Nun kommt der nächste Schritt. Wir fragen: Was will Gott von uns/ mit uns hier und heute? Was sollen wir anpacken, was können wir mit unseren Mitteln gestalten? Was ist am wichtigsten, damit Menschen mit der befreienden, ermutigenden Botschaft des Evangeliums in Berührung kommen?

Lasst uns immer wieder einen Blickwechsel wagen, der uns bewahrt vor Überheblichkeit, Einseitigkeit und falscher Schwerpunktsetzung.

Trauen wir uns, uns mit den Augen Gottes zu sehen:

Jede und jeder sich ganz persönlich – und wir uns als seine Kirche in Nord-Neukölln.



Bild: Martin Manigatterer In: Pfarrbriefservice.de

Du statt Sie

„**M**enschen mit Behinderung über 18 sind volljährig. Auch wenn sie Lernschwierigkeiten haben oder kleinwüchsig sind – Erwachsensein bedeutet, Respekt erwarten zu können und ein Gespräch auf Augenhöhe. Dennoch streicheln ihnen manche Menschen über den Kopf oder sprechen nur mit ihren nichtbehinderten Begleitpersonen. Dass sie gesiezt und mit dem Nachnamen angesprochen werden ist nicht selbstverständlich – sollte es aber sein.“ www.leidmedien.de/journalistische-tipps/negative-beispiele/

Aufgewachsen bin ich in einem Umfeld, in dem fast alle erwachsenen Menschen geduzt wurden, daher fällt mir oft das Du leichter als das Sie. Ich kann einen Menschen duzen und achten, auch einen Fremden. Im Allgemeinen wird es aber erwartet, eine weniger vertraute oder fremde Person über 18 (oder auch über 16) zu siezen. Je nach Kontext, versteht sich. Die Tatsache, dass viele Menschen mit einer auf den ersten Blick wahrgenommenen Behinderung geduzt werden, sollte uns alle bewusst umgehen lassen mit dem „Sie“. Ich gehe davon aus, dass in vielen Fällen keine böse Absicht dahinter steht, daher schreibe ich „bewusst umgehen“. Wenn der Kontext auch ein Du zulassen könnte, kann ja – wie bei jedem anderen Menschen auch – einfach gefragt werden.

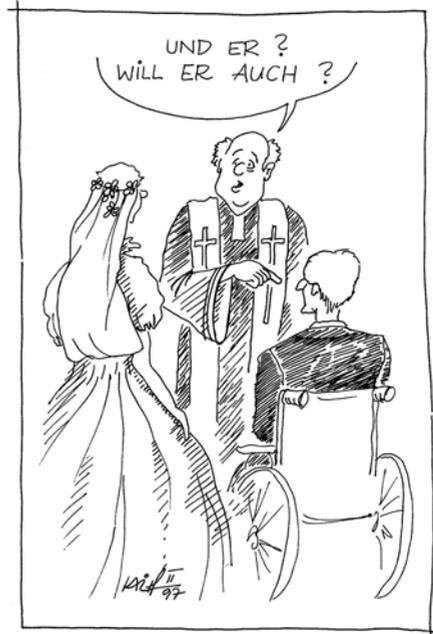


Bild: Kai Fischer, www.kaifischernetz.de

Menschen, die durch eine körperliche oder geistige Besonderheit oder Beeinträchtigung, eine Krankheit oder einen Unfall „mit Behinderung“ ihr Leben leben, können in den meisten Fällen selbst Auskunft geben.

Das Phänomen des „Du statt Sie“ und das Nicht-angeschaut-werden kennen auch viele Bettler oder Obdachlose. Da ist es auf jeden Fall eine Frage des mangelnden Respekts.

Wer sich nur kurz in die Person gegenüber hineinversetzt, weiß meistens, was angebracht ist.

Anna S. Augustin

Mit dem **Markus-Evangelium** durch das Jahr 2018

Mit dem Ersten Advent beginnt das neue Kirchenjahr – und das Lesejahr B. Bis zum 25.11.2018, dem Christkönigssonntag, wird uns sonntags das Markus-Evangelium begleiten – unterbrochen von der Osterzeit, wo wir viel aus dem Johannes-Evangelium hören. Von Matthäus in 2017 zu Markus in 2018 – ein Blickwechsel – denn jeder Evangelist hat seine besondere Botschaft. Werfen wir einen Blick auf die Eigenarten des Markus-Evangeliums. Monika Patermann

Er geht euch voraus nach Galiläa!

Das Markus-Evangelium ist das älteste der vier Evangelien. Es wurde um 70 n. Chr. aufgeschrieben. Der Autor ist uns nicht näher bekannt und tritt ganz hinter das Werk zurück.

Er erzählt uns kaum etwas über sich selbst, sondern weist auf andere Autoritäten hin: auf die der zwölf Jünger mit Petrus als ihr Sprachrohr. Genau genommen dreht sich in der ganzen Schrift aber alles um Jesus Christus, von dem es sofort im allerersten Vers ausdrücklich heißt: „Anfang des Evangeliums von Jesus Christus, Gottes Sohn.“

Jesus Christus, Gottes Sohn

Der Sohn-Gottes-Titel durchzieht das gesamte Werk und erscheint an ganz zentralen Stellen ... und schließlich in 15,39: „Wahrhaftig, dieser Mensch war Gottes Sohn.“

Zu diesem Bekenntnis lädt Markus die Leserinnen und Leser seines Evangeliums ein. Und dieses Bekenntnis kommt nicht von einem der Jünger Jesu, sondern von einem Heiden, einem römischen Hauptmann. Markus will damit in besonderer Weise die Nichtjuden zum Bekenntnis und zur Nachfolge motivieren.

Blickwechsel –

Ein biblischer Erzählabend zum Zuhören und neu Sehen

Do 22.02.2018, 19 Uhr im Gemeindesaal St. Richard, Schudomastraße 16

Erzählerin: Monika Patermann, Musik: N. N.

Reich-Gottes-Verkündigung

Eine große Rolle im Wirken Jesu spielt die Reich-Gottes-Verkündigung: „Die Zeit ist erfüllt, das Reich Gottes ist da“ ... Der Anbruch bzw. die direkte Nähe des Gottesreiches ist so zu verstehen, dass dieses Reich bereits jetzt, im Wirken Jesu, präsent ist. Die Zukunft bestimmt die Gegenwart. Das in der Zukunft Vollendete ist bereits in der Gegenwart anteilhaft erfahrbar, wie die Dämonenaustreibungen und Heilungswunder Jesu deutlich zeigen.

Die menschliche Seite Jesu

Wenn Jesus für Markus zweifelsfrei der Sohn Gottes ist, so zeigt er zugleich (wie kein anderer Evangelist) besonders die menschliche Seite Jesu. Das macht das Markus-Evangelium so sympathisch – und eröffnet für viele einen einladenden Zugang zur Person Jesus.

Jesus wirkt zunächst in Galiläa (um den See Genezareth). Der letzten Woche im Leben Jesu in Jerusalem sind gleich sechs Kapitel gewidmet, sodass ein Theologe das Markus-Evangelium als „Passionsgeschichte mit ausführlicher Einleitung“ charakterisierte. In Jerusalem stirbt Jesus – dort wird „nach drei Tagen“ im letzten Kapitel auch von seiner Auferweckung erzählt.

Zurück an den Anfang

Mit der Erzählung vom leeren Grab bringt Markus eine große Dynamik in sein Evangelium. Der mit einem weißen Gewand bekleidete junge Mann sagt den Frauen, die den Leichnam suchen:

„Er geht euch voraus nach Galiläa; dort werdet ihr ihn sehen“ ... Damit wird ganz am Schluss das Programm ... genannt: Wer Jesus begegnen will, wird eingeladen, noch einmal von vorne zu lesen, zu beginnen und nochmals den Weg von Galiläa bis nach Jerusalem mit Jesus zu gehen (und von dort erneut „zurück“ nach Galiläa zu gehen).



Jüngerschaft damals – und heute ...

Die Jünger bilden somit eine Klammer: Am Beginn des Wirkens Jesu werden sie berufen, im letzten Abschnitt des Evangeliums erhalten sie einen Auftrag. Einerseits werden sie besonders ausgezeichnet, andererseits sind sie unverständig und unfähig, die Bedeutung Jesu zu begreifen. Dieser Jüngerunverstand lenkt den Blick aufs Kreuz: Echte Jüngerschaft umfasst das Bekenntnis zum Gekreuzigten und hat (auch) mit der Kreuzesnachfolge zu tun. Was es mit dem Kreuz „wirklich“ auf sich hat, kann nur begreifen, wer Jesus nachfolgt.

Franz Kogler

Bibelwerk Linz, www.bibelwerklinz.at

Bild: Friedbert Simon In: Pfarrbriefservice.de

Drunter und Drüber Mit Kindern in der Kirche

„**M**ama, kann ich einen Film schauen?“ Meine Tochter schaut mich mit ihrem besten Bettelblick an. „Clara, heute ist Sonntag. Wir gehen gleich in die Kirche.“ „Ich will aber Elsa sehen!“, schreit meine Vierjährige so laut, dass nun auch Hanna (2 Jahre) in den Protest einsteigt. „Ich will aber Rapunzel sehen!“, schreit sie in der festen Erwartung in weniger als zwei Sekunden jeden Wunsch erfüllt zu bekommen. „In der Kirche könnt ihr ein schönes Bild malen. Eure Freunde sind auch da.“ „Och nö ...“ im Chor. „Wie wäre es, wenn wir jetzt erstmal aus dem Bett aufstehen und was essen?“

So oder so ähnlich spielt sich gelegentlich der Sonntagmorgen ab. Häufiger jedoch wird die Stunde im Gottesdienst nicht hinterfragt. Da gibt es eine sehr einfache Weltordnung, die sich in Tage unterteilt, an denen wir in die Kita gehen, und in Tage, an denen wir (morgen) in die Kirche gehen. Mittlerweile ist der sonntägliche Gottesdienstbesuch zu einer Routine geworden, die dazu beiträgt, den Tag zu strukturieren.

Meistens geht der Tag nach dem Aufstehen damit weiter, dass ein üppiges Frühstück gedeckt wird, weil man ja endlich gemeinsam essen kann. Dann wird ausgiebig von der Woche berichtet und jeder möchte noch dringend erzählen, was ihm wichtig war. Die Kinder erzählen von ihren Erlebnissen aus der

Kita und berichten, was sie mit ihren Freunden erlebt haben. Mein Mann Florian erzählt von seinen neuen Aufgaben und dem Kollegen, mit dem er alles erledigen muss. Ich habe schon wieder vergessen, von dem Kinderarztbesuch zu erzählen, zu dem wir fast zu spät gekommen wären. Doch da fällt es mir ein: „Die Kirche beginnt gleich!“ Die Kinder lassen ihre Essensreste stehen und ziehen sich beinahe schnell ihre Jacken und Schuhe an. Wir machen uns auf den Weg.

Endlich in der Kirche, ist die erste Herausforderung, die Kinder dazubringen, sich ruhig und gesittet an den Maltisch zu setzen. Meistens müssen Jacken ausgezogen und Blätter sortiert werden, die zwei Sekunden früher noch sortiert waren. Das erste Lied beginnt und ich habe noch nicht mal ein Gesangsbuch. Unauffällig schnappe ich mir eins, da ist Hanna mit einem lauten Knall vom Stuhl gefallen.



Foto: Michael Bogedain In: Pfarrbriefservice.de

Blickwechsel



Bild: Peter Weidemann
In: Pfarrbriefservice.de

nicht in die Kirche? Haben sie es nur als Routine akzeptiert? Nein, das ist es nicht nur. Die Gemeinde und die Messe sind ein Teil unseres Lebens geworden. Eine Gemeinde hat einen

Schnell tröste ich sie. Clara will einen Schluck trinken und Hanna getragen werden. Auch das geht irgendwie. In einigen Messen sind die Kinder sehr ruhig und in anderen Messen ist ihnen ihr Spiel wichtiger. Dann ist es schwer, sie daran zu erinnern, warum wir in der Kirche sind. Neben diesem Drunter und Drüber gibt es in jeder Messe einen besonderen Augenblick, der manchmal nur wenige Sekunden dauert. In diesem Augenblick schaffe ich es, mich voll und ganz auf die Messe und auf meinen Glauben zu konzentrieren. Ich schaffe es, an Gott und an das Glück zu denken, dass er uns geschenkt hat. Ich schaffe es, ihm für die wunderbaren Menschen und Dinge zu danken, die er mir geschenkt hat. Das ist der Moment, in dem ich froh bin, jeden Sonntag wieder an der Messe teilnehmen zu können.

Aber dennoch schleicht sich immer wieder eine Frage ein: „Wofür jetzt das Ganze?“ Für diese drei Sekunden, in denen ich zu mir und meinem Glauben finde? Das frag ich mich manchmal und vielleicht auch jemand anders. Ist es nicht sehr egoistisch, die Kinder für mich und weil ich glaube in die Kirche zu schleppen? Vielleicht wollen die Kinder gar

Platz für jeden, auch wenn es an diesem Platz mal etwas lauter wird, und das ist die Gemeinschaft, die Kinder brauchen.

Annette Stelter



Junge Familie wünscht sich ein neues Zuhause

Liesa und Johannes mit Josefine aus der Gemeinde St. Richard suchen:

mindestens 3 Zimmer, über 70 qm, zur Miete oder zum Kauf,

liesa.wiegelmann@web.de,
030 2361 8023

Mensch und Tier zusammen leben

Es ist berührend, wie (die Hühner) so zutraulich angelaufen kommen und aufmerksam schauen. „Sei gelobt, mein Herr, durch Mutter Erde, Schwester Quelle, Bruder Sonne und Schwester Mond“, sang einst Franziskus von Assisi, und es wäre ihm gewiss recht hinzuzufügen: „Sei gelobt durch jedes dieser zarten Wesen!“

Schwester Theresia Raberger ist Franziskanerin und lebt seit vielen Jahren in der Tierschutzstelle im Felsentor mit Menschen und Tieren zusammen. Das Felsentor auf der Rigi



Schwester Theresia und ihr Begleiter Nuria, die wegen ihrer Unzertrennlichkeit den Spitznamen Nuresia tragen.

über dem Vierwaldstättersee in der Schweiz ist ein Zentrum für spirituelle Wege, Ort der Begegnung mit buddhistischen Retreats und der Tierschutzstelle.

Es gibt viele Besucher, die Schwester Theresia erleben und die von der besonderen Atmosphäre dieses Ortes berichten. Ich wurde durch ein Büchlein auf diesen Ort und dessen Bewohner aufmerksam, daraus ich dankenswerterweise zitieren darf. Schwester Theresia schreibt, dass viele Menschen das Zusammenleben in der Tierschutzstelle als paradiesisch wahrnehmen. Für einige der Besucher verändert es den Blick auf Tiere, vor allem auf sogenannte „Nutztiere“.

„Seit wir dem Anton in die Augen geschaut haben, mussten wir unsere Essgewohnheiten ändern“, zitiert sie Studenten, die eine Weile in der Tierschutzstelle mithalfen. Anton ist eines der Schweine, das vor dem Schlachten gerettet wurde. Zu Weihnachten steht auf vielen traditionellen Speisekarten tierisches Fleisch im Mittelpunkt. Ich kann mir einige besondere Gerichte vorstellen, die ganz ohne tierische Produkte oder Fleisch auskommen. Die Freundschaft zu Tieren über Katze, Hund und Kaninchen und vielleicht Pferde hinaus ist Stadtmenschen oft fremd. Doch wie kommt es, dass eine Beziehung zu ebendiesen aufgebaut, das Mitgefühl gegenüber Kühen, Schafen, Schweinen, Hühnern etc. ausgeblendet wird?

Blickwechsel



Gratia hat das faltige, zerfurchte Gesichtchen von Francis geerbt und so sollte sie einen besonders schönen Namen bekommen. Deo Gratias, danke für die Gegenwart und die Schönheit der Tiere – würden wohl die meisten Menschen sagen, wenn sie das Glück hätten, wenigstens eines von ihnen wirklich zu SEHEN – es kennen zu lernen als ein Wesen, das seiner Art entsprechend genauso nach Glück und Geborgenheit sucht wie wir. Gratia hat durch ihre Freundlichkeit, Ruhe und ihren aufmerksamen Blick schon sehr viele Besucher hier besonders berührt und auch nachdenklich gestimmt.

Im März 2012, noch vor Drucklegung dieses Büchleins, erkrankte Gratia schwer und konnte über drei Wochen keine Nahrung mehr aufnehmen. Alle vom Tierarzt verschriebenen Medikamente halfen ihr nicht. An ihrem letzten Tag lag sie still im Stall in ihrem Strohnest, – alle anderen Schweinchen waren schon in den Wald gegangen, um dort im Schatten der Bäume zu ruhen. Etwa eine halbe Stunde bevor Gratia starb, kam aber Clarissa, ihre Mutter, von alleine aus dem Wald zurück und legte

sich neben sie. Gratia hat uns in den sechs Jahren, in denen sie mit uns hier auf der Alp lebte, so viel Freude geschenkt durch ihr stilles, vertrauensvolles Wesen. Oft denke ich an sie und danke ihr und dem Einen Großen Leben, das uns alle trägt.

Eine tiefe Verbundenheit zu jedem einzelnen beschriebenen Wesen ist spürbar. Ob es die Minipigs Francis und Clarissa mit ihren Kindern sind, darunter Gratia, ob es den traumatisierten Ochsen Nandi betrifft oder die Schafe, Ziegen oder die Hühner. Jeder hier hat seinen ganz eigenen Charakter, seine Geschichte und Beziehungen. Ich wünschte, viele von Ihnen lassen sich berühren.

Anna S. Augustin

Die Tierschutzstelle im Felsentor,
Schwester Theresia Raberger

Bilder: Damian Shepherd, Stiftung Felsentor

Das Büchlein ist bestellbar unter
www.felsentor.ch

Populismus – Hass – Verantwortung

Vorsicht bei Falschmeldungen

Fünf Tage nach dem Auftauchen der Falschmeldung im Internet, kam sie in einem Gespräch in der Kirche an:

Alle Flüchtlinge bekämen 700 Euro Weihnachtsgeld.

Der Mann, der davon erzählte – er wisse nicht, ob das wirklich stimme – findet das ungerecht, seine Frau vergleichsweise bekäme nur etwas mehr als 500 Euro Rente.

Es ist leider neue Realität, dass falsche Behauptungen wie Informationen weitergetragen werden, auch innerhalb unserer Gemeinden, ohne sie auf den Wahrheitsgehalt zu überprüfen. Im Internet recherchiert, lassen sich sofort Hinweise auf die Falschmeldung finden, in vielen Fällen werden Verläufe und Hintergrund erläutert. Genau so werden über das Internet aber auch die falschen Meldungen verbreitet.

Es ist nicht einfach, verlässliche Informationen zu bekommen. Dennoch: Meldungen dieser Art sollten nicht unhinterfragt übernommen werden. Wir alle tragen mit an der Verantwortung, dass sich die „falschen Fakten“ nicht verbreiten und für wahr genommen werden.

„Populisten holen nur das Niedrigste aus uns Menschen heraus.“

Vorab: es betrifft nicht nur Geflüchtete. Populistische Vereinfachungen beziehen sich auf die Gesellschaft als Ganzes. Sie teilen die Gesellschaft in gut und böse, „wir“ und „die Anderen“ bzw. „die da oben“, das „Volk“ und diejenigen, die nicht dazu gehören, ein.

Das Lieblingsthema der AfD, die sogenannte „Flüchtlingskrise“, zeigt besonders plastisch, worum es geht: um die verlockende Reduktion der Komplexität unserer Wirklichkeit, um Polarisierung und Spaltung und schließlich um die Leugnung der Fundamentalgleichheit aller Menschen im Sinne der gruppenbezogenen Menschenfeindlichkeit¹.

Bei genauerer Betrachtung des Populismus der AfD tut sich ein breites Spektrum auf, so zum Beispiel durch die Rede vom Volk, die Instrumentalisierung der Medien durch Akteure der AfD, ihre Anschlussversuche an die katholische Soziallehre und das Spiel mit Gefühlen der Angst.

¹ Die einzelnen Ausprägungen der gruppenbezogenen Menschenfeindlichkeit sind (nach Wilhelm Heitmeyer): Rassismus, Fremdenfeindlichkeit, Antisemitismus, Etabliertenvorrechte, Sexismus und Heterophobie. Mehr dazu z.B. bei der Amadeu-Antonio-Stiftung:
<http://www.amadeu-antonio-stiftung.de/die-stiftung-aktiv/themen/gegen-gmf/definitiongmf/>.

Blickwechsel

Kirche in der Verantwortung

Die Sprache der Kirche muss mehr an der Erfahrungswelt der Menschen anknüpfen, um nach innen und außen offen zu sein. Ein Punkt ist unsere eigene Auskunftsfähigkeit darüber, wofür wir stehen und wofür nicht. Dies gilt sowohl im Kontakt mit Menschen, die sich für das Christentum interessieren, als auch solche, die es für menschenfeindliche Haltungen instrumentalisieren möchten. Kirchengemeinden können geschützte Sprechräume bieten, die helfen, Menschen mit ihren Ängsten Gehör zu verschaffen und über Haltungen zu diskutieren.

Es geht um die Erweiterung des Blicks, manchmal um einen Blickwechsel. Und es geht um die Achtsamkeit für die Sprache: Wie reden wir über andere Menschen? Welche Bilder und Gefühle transportieren wir? Wie gehen wir mit Menschen um, die der Kirche fern stehen? Dann, mit Blick auf das Evangelium:

Wer ist mein Nächster, meine Nächste? Und schließlich: Bin ich nicht aufgefordert, selbst zum bzw. zur Nächsten für Andere zu werden, ungeachtet ihres Andersseins?

Eine wesentliche Aufgabe besteht aber auch darin, positive Erfahrungen nach vorne zu bringen. Und neben der dringend notwendi-

gen politischen Bildung ist die geistliche Bildung eine Verantwortung der Kirche.

Und: Als universale Kirche sollte sie (globale) Zusammenhänge besser sichtbar machen. Die Fragen etwa nach weltweiter Gerechtigkeit, Nachhaltigkeit, gutem Leben stellen sich nicht erst seit der Ankunft Geflüchteter und auch nicht erst durch *Laudato si*. Doch kann der Kontakt mit Geflüchteten einen persönlichen Bezug zum Thema herstellen und die Lektüre des päpstlichen Schreibens unsere Perspektive weiten! Papst Franziskus, der Pontifex (Brückenbauer), lebt vor, wie es funktionieren kann, durch das Zugehen auf Andere die Differenzen zwischen den Gruppen zu überwinden.

Michael Haas und Anna S. Augustin



Undine Apotheke

Andreas Kersten, Telefon 030 6 23 68 30

Bürknerstraße 31/32, 12047 Berlin-Neukölln

Honduras – eine Reise mit Gustavo Del Cid

Am Samstag, dem 3. Juni 2017, wurde Gustavo Del Cid zum Priester geweiht. Ein paar Tage später machten wir uns auf den Weg nach Honduras. Genauer gesagt, nach San Pedro Sula. Wir, das waren Frau Rosa Calmels, das Ehepaar Kala und ich, Claudia Tysiac, ebenso wie Gustavo Del Cid, der Neupriester. (Claudia Tysiac)

Honduras ist ein amerikanisches Land im zentralen Norden Zentralamerikas. Seine Hauptstadt ist der Zentralbezirk, der von den Städten Tegucigalpa und Comayagüela gebildet wird. (Gustavo Del Cid)

Nach fast 20 Stunden waren wir am Ziel. San Pedro Sula empfing uns mit ganz viel Wärme – aber nicht nur die Stadt, sondern auch das Ehepaar Del Cid, das stand frohgelaut am Flughafen. Man stelle sich vor: abends um 21 Uhr noch 33 Grad, und das in der Regenzeit. (Claudia Tysiac)

Meine Heimatpfarrei ist San Vicente de Paul, im Norden von Honduras in der Stadt San Pedro Sula; in der Pfarrei sind fünf Priester aus dem Orden Hl. Paul von Vincenz. (Gustavo Del Cid)

Die ersten Tage erkundeten wir mit Gustavo und der Familie die Umgebung. Mit sehr viel Liebe und Freude erlebten wir die Gestaltung der ersten Heiligen Messe, die Gustavo in seiner Heimatgemeinde Vincenz von Paul hielt. Für mich als Mitglied der Vincenz-Gemeinschaft ein besonderes Highlight. (Claudia Tysiac)

Die Pfarrei besteht aus ca. 22 Orten zwischen der Stadt und dem Umland. Sie ist sehr lebendig, es gibt ca. 35 Bewegungen und Gruppen, Kinder, Erwachsenenkatechisten, Delegados de la Palabra (Beauftragter für die Wort-Gottes-Feier). Die Hl. Messe wird täglich gefeiert, Werktagsmessen zwei Mal am Tag und sonntags nur in der Pfarrei sind fünf Messen. Das Pastoral Territorium der Pfarrei San Vicente de Paul geht über das geographische Gebiet hinaus, weil der Gemeindegemeinschaft eine ideale Enklave für Menschen aus allen Orten und Situationen darstellt, um sich ihr zu nähern. (Gustavo Del Cid)

Nicht nur Gustavo Del Cids Heimatgemeinde durften wir erleben, wir wandelten auch auf den Spuren der Maya in Copan und besuchten die Ausgrabungen. Papageien und Gürteltiere kreuzten unseren Weg. Wir besuchten Omoa mit seiner alten Festungsanlage San Fernando und immer wieder trafen wir auf gastfreundliche Menschen. Baden in der Karibik gehörte ebenso dazu, auf der traumhaften Insel Roatan, wie ein Gottesdienst mit kreolischen Liedern und Gesängen. Und soviel herzliche Lebenslust und Gastfreundschaft!

Bedanken müssen wir uns ganz besonders bei Padre Gustavo, Frau Rosa Calmels und bei der Familie del Cid.

Was in Erinnerung bleibt? Viele nette und warmherzige Menschen, köstliche Bananen, ein wunderbarer Kaffee und ganz viele bunte und schöne Inseleindrücke. (Claudia Tysiac)

Liebe Leserinnen, lieber Leser, wir laden Sie zu einem weihnachtlichen Stallbild ein. Nun ist es nicht der Blick in den Stall von Bethlehem, sondern in einen Pferdestall. Neues Leben. Neben dem entspannt schlafenden, neugeborenen Pferdefohlen steht das Muttertier ruhig und wachend. Unbelastete, ursprüngliche Verbundenheit zwischen Muttertier und Füllen. Von Pferden wird gesagt, dass sie treu sind.

Blickwechsel. Im windfeuchten Raum ist die treue Gefährtin an der Seite der eigentlichen Schutz. Ein anrührendes Bild. Es strahlt zugleich Schutzbedarf und beschützte Geborgenheit aus. Angerührt sein von einer weihnachtlichen Sehnsucht nach liebevoller Annahme, Nestwärme, dem Ort, an dem ich Heimat habe, Familie. Gefühlte Zuneigung zum Neugeborenen.

Blickwechsel. Von Geburt an sucht Gott die innige Nähe zu uns. Gott ist Leben. Von Anfang an. Gott wird Mensch und kommt in einem Kind zur Welt. Das göttliche Kind sucht unsere Liebe. Es wächst langsam heran. Damit wir die Angst verlieren vor dem großen, unnahbaren



Gott. Und die Zuneigung? Sie wächst im Blick auf das neue Leben mit. Eine Zuneigung, die das Gute sucht und das Böse meidet. Dann werden wir leben. (vgl. Amos 5, 14)

Blickwechsel. Leben ermöglichen, für alle Menschen, für Fremde und Einheimische, für dich und mich – und für

die Tiere. Der Stall, in dem Gott heute zur Welt kommt, ist unsere verwundete, geschundene und ausgebeutete Welt. In ihr will das göttliche Kind heranwachsen, in allem, was lebt und atmet.

Lissy Eichert

Foto: Peter Weidemann
In: Pfarrbriefservice.de

Gemeinsames Lehren und Lernen Religionsunterricht

Seit vielen Jahren unterrichten wir das Fach Religion an öffentlichen Schulen und wollen Sie als Leser des Nordlichts mit auf eine kleine Reise durch unseren Schulalltag nehmen. Die Schule, von der wir Ihnen berichten wollen, liegt mitten im Herzen von Neukölln, im alten Rixdorf und böhmischen Dorf. Doch so idyllisch, wie es sich anhört, ist es nicht. Im Laufe der Jahre hat sich die Bevölkerungsstruktur sehr verändert.

Gab es vor 30 Jahren noch einen gut gefüllten evangelischen und katholischen Religionsunterricht, veränderte sich die Situation hin zu kläglichen kleinen Gruppen. Das wäre an sich kein Problem, aber unsere Arbeitgeber (evangelische und katholische Kirche) standen immer mehr unter Gelddruck und forderten von uns entsprechende Zahlen, um die Finanzierung von Unterricht gewährleisten zu können. Uns war es schon immer wichtig, besonders in diesem Bereich, unseren christlichen Schülern zur Seite zu stehen. Dafür haben wir bei unseren Arbeitgebern um Unterstützung geworben und sind glücklicherweise nicht auf taube Ohren gestoßen. Es wurde in einem zunehmend muslimisch/atheistischen Umfeld immer schwerer – unsere

Schüler wurden mitunter angefeindet und stigmatisiert, wenn sie am Reliunterricht teilnahmen. Glücklicherweise gab es eine gute Zusammenarbeit mit der Schule, der Schulleitung und den staatlichen Kollegen, sodass wir immer wieder gegensteuern konnten. Viele Projekte wurden ins Leben gerufen, um das gegenseitige Kennenlernen von Religionen und Verständnis füreinander zu fördern.

So entschlossen wir uns auch, den evangelischen und katholischen Religionsunterricht in gemeinsamer Verantwortung zu führen. Das zahlte sich aus, denn unsere Gruppen wurden wieder größer, unsere Schüler gewannen an Selbstvertrauen und trauen sich jetzt, ihren Mitschülern auch von ihren christlichen Grundlagen zu berichten und über ihren Glauben zu sprechen.



Foto: Bonifatiuswerk/Nowak
In: Pfarrbriefservicede



FotografIn: Kerstin Land

Neben dem Lebenskundeunterricht, der von all den Schülern wahrgenommen wurde, die keinen christlichen Religionsunterricht mitmachten, entstand vor einigen Jahren der Islamunterricht. In dieser Kombination an der Schule entwickelte sich eine gute Zusammenarbeit – wir planten gemeinsam Projekte und führten einmal im Jahr einen gemeinsamen Projekttag durch. Wir entschieden uns an der Schule, den Religionsraum sozusagen von allen dort vorhandenen Religionen (islamisch, evangelisch, katholisch) zu nutzen. So sehen die Schüler im Unterrichtsraum immer wieder auch die Ergebnisse der anderen Gruppen – das hat viel Verständnis und einige Gespräche untereinander gebracht.

Wir arbeiten gern zusammen und wissen, dass die Vielfalt unseres Unterrichts in einer Schule wie unserer nur gemeinsam zu leisten ist – denn unsere Schüler bringen neben der Vielfalt ihrer Herkunft auch viele emotionale Probleme mit. Im Reliunterricht haben wir die Chance, darauf besser einzugehen. Dafür brauchen wir Kraft und die Möglichkeit, uns auch einmal einzelnen Kindern zuwenden zu können. So sind wir sehr stolz darauf, den Kindern durch unsere Zusammenarbeit zu zeigen,

dass wir als Christen unseren Glauben mit ihnen leben wollen.

Im Augenblick befinden wir uns wieder in einer Umbruchsituation – es ziehen mehr christlich geprägte Familien in unseren Stadtteil – mal sehen, was das für uns und die Zukunft bedeutet. Vielleicht wird es bedeuten, einfach nur ohne immer auf Zahlen achten zu müssen, unsere Arbeit zu tun, die uns viel Spaß macht, denn besondere Kinder brauchen besondere Bedingungen!

*Fidan Maria Künckli (kath. Religionslehrerin),
Elke Schlag-Schrader (evang. Religionslehrerin)*

*

Seit Februar 2017 bin ich als Referendarin im Fach katholischer Religionsunterricht (RU) an der Richardschule in Neukölln tätig. An dieser Schule wird der RU in konfessioneller Kooperation durch Frau Schlag-Schrader und Frau Künckli erteilt.

Dieses ökumenische Projekt hat große Zukunft, die beiden großen Kirchen unterzeichnen derzeit Zusammenarbeitsverträge für den Schulbereich im Fach Religion. Es ist sehr kraftspendend, in solch einem Projekt mitarbeiten zu dürfen, denn es bringt uns als Christen näher zusammen.

Somit zeigen Frau Schlag-Schrader und Frau Künckli durch ihre Zusammenarbeit, wie im Alltag etwas Wichtiges zusammenwachsen kann. Ökumene ist an der Richardschule nicht mehr nur ein angestrebtes Ziel, sondern Realität, die Schüler erleben einen vielfältigen christlichen RU mit unterschiedlichen Lehrervorbildern.

Kerstin Land, Referendarin

Nordlicht

Der Kirchturm bleibt im Dorf!

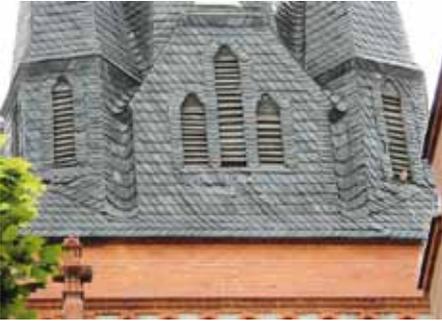
Eigentlich – so gebe ich zu – ist diese Überschrift ja nun wirklich übertrieben, denn die Frage, ob die Kirchturmdeckung an St. Clara erneuert wird oder nicht, stand nie im Raum. Trotzdem ist es aber eben auch wahr, dass ohne diese Arbeiten, deren Ausführung mit dem Beginn des dafür passenden Wetters im Frühjahr angefangen wurden (und hoffentlich spätestens mit dem Erscheinen dieses Heftes abgeschlossen sein werden), die Kirchturmspitze mit ihrem Kreuz mehr und mehr zu einem Problem geworden wäre.

Schon seit zwei Jahren waren immer wieder Teile von Schieferschindeln, die offensichtlich



vom Turm stammten, vor der Kirche aufgefunden worden. Allen Stürmen hat die Deckung immer wieder getrotzt, aber offenbar bewegt auch ein leises Lüftchen manchmal etwas. Zunächst wurde die Reparatur des Turmdaches mittels Industriekletterern geplant. Je näher die Ausführung rückte, um so deutlicher wurde, dass dies mit Blick auf mögliche weitere Schä-





Fotos: Barbara Lorenz

den ein riskantes Unterfangen werden würde. Das Risiko, nach angefangenen Arbeiten alles neu planen zu müssen, wurde schließlich zu groß, sodass sich der Kirchenvorstand nach Beratung mit der Architektin entschied, den Turm einzurüsten.

Jetzt ist (fast) alles fertig. Die veränderte Herangehensweise war nicht nur richtig, sondern sogar notwendig. In der Turmspitze waren so viele Zimmermannsarbeiten nötig, dass eine reine Deckungsreparatur gar nicht zu verantworten gewesen wäre. Das Kreuz samt Halterung war verrutscht. Viel Holz gerade in der Spitze (der sogenannte Kaiserstiel) war verrottet und musste ersetzt werden. Die Statik des Dachstuhls im Turm war an etlichen Stellen nicht ausreichend für die Dachlast. Das Kreuz selbst bedurfte dringend einer Überholung. Damit ist grob umrissen, wie sich die Arbeiten entwickelt haben.

Nun wird das neu vergoldete Kreuz (die Vergoldung kostet wenig im Vergleich zur längeren Haltbarkeit des Kreuzes!) im Orchester der Turmspitzen Neuköllns wieder mitspielen und der Kirchturm von St. Clara Wind und Wetter

standhalten können. Das ist die gute Seite der Geschichte. Die weniger gute ahnen Sie sicher schon: das alles hat eine gewaltige Summe verschlungen. Daher bitte ich Sie um Ihre Spende auf das Konto der Kirchengemeinde St. Clara (IBAN: DE69 1007 0848 0071 4220 01, BIC: DEUTDE33110), damit die Gemeinde diese notwendige Reparatur nicht allein aus Haushaltsmitteln bestreiten muss – der Gemeindeanteil liegt bei rund 135.000 €.

Dass der Kirchturm bei uns (also im Dorf) bleibt, war nie eine Frage. Dass wir aber viel lieber in Menschen, Begegnungen und Beziehungen – also in lebendige Gemeinde – Geld „investieren“, ist ebenfalls keine Frage. Daher bitte ich Sie herzlich um Ihre Unterstützung!

Ihr Pfarrer Martin Kalinowski

In der kleinen „Kugel“ des nun in der Restaurierung befindlichen Kreuzes vom Dach (ungefähr 4 Meter lang), befanden sich die abgebildeten Sachen:

- ein verschweißter Zylinder (vlt. mit Sand?)
- 100 Mark (1921 ...)
- verschiedene Zettel



Wir vermuten, dass es sich bei den Schriftstücken um damals beteiligte Personen/ Firmen handelt und dem folgenden Text:

*„Wer diesen Zettel findet der möge für unseren Kaplan ein Vater unser beten
Gruß Aneget Ernst“*

www.facebook.com/sankt.clara.berlin/
Auf Facebook gepostet von St. Clara am 28. August 2017.

Foto: Fabian Schmöker



Ehrenamtliche für die Kinderbetreuung und den Nähkurs gesucht

Wir sind

eine Bildungsstätte für geflüchtete, schutzbedürftige Frauen in Neukölln am Standort St. Eduard in der Nähe der S+U Hermannstraße. Mit unseren Sprachkursen und begleitender Kinderbetreuung ermöglichen wir Frauen einen Zugang zu Bildung und damit auch zur gesellschaftlichen Teilhabe. Viele Frauen können ohne Kinderbetreuung keinen Sprachkurs belegen. Zusätzlich bieten wir Computer- und Nähkurse, sowie Kunstprojekte und persönlichkeitsstärkende Angebote an.

Wir suchen

- ab sofort **Kinderbetreuer/-innen**, die Freude am Umgang mit Kindern haben und uns in der Zeit zwischen 10 und 16 Uhr auf regelmäßiger Basis ein- oder mehrmals die Woche für ca. 3 Stunden unterstützen wollen.
- für den beliebten Nähkurs neue **Anleiter/-innen**, die zusammen mit den Frauen einmal pro Woche nach Bedarf Kleidungsstücke reparieren oder neue schneiden wollen.

Alle Ehrenamtlichen erhalten von uns regelmäßig Schulungen, z. B. zur Prävention sexueller Gewalt oder zur Ersten Hilfe.

Melden Sie sich gerne bei uns:

- für die Kinderbetreuung unter kinderbetreuung@jack-berlin.org
- für den Nähkurs unter praktikant@jack-berlin.org

Mehr Informationen über uns und unser Projekt finden Sie auf www.jack-berlin.org oder unter **030 91 56 67 20**.

Perspektivwechsel

Vom Blick auf die GEMEINDEN – zum Blick auf den PASTORALEN RAUM

Sich in seiner Gemeinde beheimatet zu fühlen, bedeutet sich sicher und geborgen zu fühlen. Kirche ist ein Beziehungsraum von Menschen, die dort ihren Gottesbezug gestalten. Wenn wir den Glauben miteinander leben, können wir Jesu Weg nachfolgen.

Mit diesem Gefühl der Beheimatung in unseren Gemeinden öffnen wir unseren Blick nach draußen auf alle Menschen in unserer Umgebung.

Im Sommer am Ende einer Sitzung des Pfarrgemeinderates St. Clara stiegen wir auf das Dach des Gemeindehauses, um mit einem anderen Blick auf unser Gemeindehaus zu gucken.

Dieser Perspektivwechsel hat viele Emotionen ausgelöst und die waren teilweise völlig verschieden. Hier ein paar Gedanken, die oben auf dem Dach ausgesprochen wurden:

- St. Clara ist ein kleiner Fleck mitten im großen Neukölln;
- freier Blick auf andere Kirchtürme;
- der Wunsch sich auf diesem Innenhof des Gemeindehauses „Willkommen“ zu fühlen;
- hier möglichst viele Menschen „Willkommen“ zu heißen.

Seit einem Jahr machen wir uns auf den Weg zu einer Pfarrei Nord-Neukölln. Wie können wir als Kirche von Nord-Neukölln überzeugen, nach innen und nach außen? Auf diesem Weg ist uns wichtig, dass wir mit möglichst vielen Menschen in Berührung kommen. Wir, als Getaufte, sind mehr denn je gefragt, selbstbewusst Gemeinde zu sein und diese auch eigenverantwortlich zu gestalten.

Wenn sich alle Getauften ermutigt fühlen, sich nach ihren Fähigkeiten zum Wohl der Gesellschaft und der Menschen einzubringen, kann „Wo Glauben Raum gewinnt“ gelingen.

- Das Gottvertrauen muss größer sein als die Sorge um Sicherung des Bestehenden.
- Der Mut zum Aufbrechen sollte stärker sein als der Wunsch zum Beharren.
- Die Sehnsucht sich mit anderen zu verbinden, sollte größer sein als der Blick auf die eigene Gemeinde.

Durch unser Tun am Menschen lassen wir andere an der Liebe Gottes teilhaben.

*Monika Laßmann,
Pfarrgemeinderatsvorsitzende
St. Clara/St. Eduard*

Der erste Meilenstein auf dem Weg zu einer neuen Pfarrei

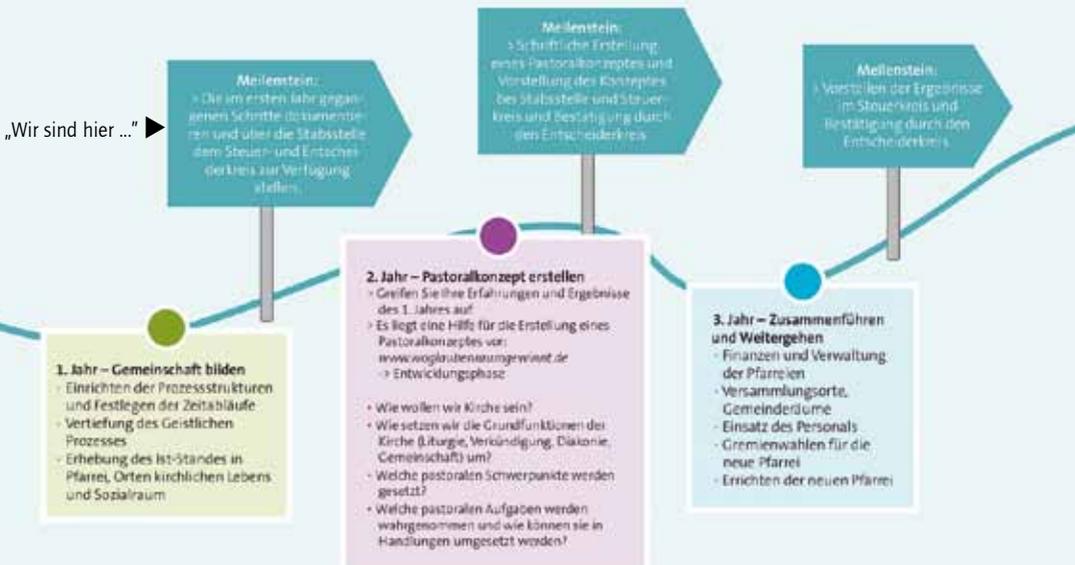
Der erste Meilenstein auf dem Weg zu einer neuen Pfarrei ist geschafft.

Der Pastoralausschuss von Nord-Neukölln verabschiedete in seiner Sitzung am 17.10.17 folgenden Beschluss und sandte ihn an die Stabsstelle „Wo Glauben Raum gewinnt“ im Erzbischöflichen Ordinariat: „*Der PA von Nord-Neukölln beschließt, die vorliegende Sozialraumbetrachtung und die gesammelten Protokolle der Sitzungen von Pastoral-*

ausschuss und Steuerungsgruppe der Stabsstelle als Meilenstein vorzulegen, um in das zweite Jahr der Entwicklungsphase einzutreten.“ (Beschlusstext aus dem Protokoll)

Im zweiten Jahr der Entwicklungsphase ist die Mitarbeit von uns allen gefragt. Es soll ein Pastoralconcept entwickelt werden. Das Pastoralconcept ist eine schriftliche Vereinbarung darüber, wie sich das Leben der Kirche in der zukünftigen Pfarrei gestalten soll.

Überblick über die dreijährige Entwicklungsphase



Wir alle sind Kirche

Auf dem Weg in eine gute Zukunft trotz immer weniger pastoralen Personals wollen wir Orte christlichen Lebens und Gemeinden lebendig halten. Wichtige Fragen, die wir uns immer wieder stellen:

- Wofür brenne ich?
- Was will Gott von uns an dem Ort, an dem wir leben?
- Was bewegt die Menschen in unserem Umfeld?
- Wo werden unsere Schwerpunkte sein, was werden wir nicht mehr tun?

Vom Pastoralausschuss wurden vier Themenbereiche beschlossen, deren Ergebnisse in einem Pastorkonzept zusammenfließen werden. Alle Treffen der Gruppen sind öffentlich und werden rechtzeitig bekanntgegeben.

- Geistliches Leben
- Jugend und junge Erwachsene/Kinder
- Kunst/Kultur/Musik
- Soziales Profil

Das bedeutet, dass wir Prioritäten setzen müssen, Veränderungen vor Ort erkennen und sicherlich auch alte Gewohnheiten ablegen müssen.

„Guter Gott,... wir glauben an dich und an deine verändernde Kraft; wir glauben, dass du uns Heimat und ewige Nahrung bist; wir glauben, dass mit dir alles möglich ist.“
(Aus dem Gebet für den pastoralen Raum)

*Monika Laßmann,
Mitglied des Pastoralausschusses
und der Steuerungsgruppe des Pastoralen
Raumes Nord-Neukölln*

Josephfrühstück

für alle Bedürftigen



jeden letzten Samstag
im Monat
von 10:00 bis 12:30 Uhr

im Pfarrsaal
der Kath. Pfarrgemeinde
St. Joseph
Alt-Rudow 46
12355 Berlin

Ferienwohnung in Berlin-Buckow

Gemütlich und komfortabel eingerichtete 56 m² große Ferienwohnung (Nichtraucher), für ein bis vier Personen. Verkehrsgünstig in ruhiger Wohngegend gelegen. Ab zwei Nächten, 1-2 Personen 46 Euro/Nacht. Je weitere erwachsene Person 15 Euro/Nacht. Sonderpreis für mitreisende Kinder auf Anfrage. Bettwäsche, Handtücher und Endreinigung inklusive, Selbstverpflegung. Keine weiteren Nebenkosten!

Kontakt:

Monika u. Norbert Jüngling

Zaunkönigweg 18, 12351 Berlin

Tel. 030 601 1686, Fax 030 665281 21

E-Mail norbert_juengling@t-online.de

www.ferienwohnungen.de/ferienwohnung/18040/





Alt-Rixdorfer Weihnachtsmarkt auf dem Richardplatz

Öffnungszeiten: 08.12., 17-21 | 09.12., 14-21 | 10.12.2017, 14-20 Uhr

Der Alt-Rixdorfer Weihnachtsmarkt rückt näher, die Vorbereitungen für unseren Stand in diesem Jahr sind fast abgeschlossen.

WAS?

Wir haben schon viele wunderschöne Ergebnisse – hergestellt von Helfer/-innen und aus unseren Workshops –, die wir verkaufen werden:

Genähtes, Gehäkelttes, Leckeres,
Upgecyceltes, Gemaltes, Gebasteltes,
Gekochtes, Gefilztes.

„Wann treffen wir uns das nächste Mal?“, war eine sich wiederholende Frage, als die Workshops zur Produktion endeten. Wir planen in einigen Fällen, so z.B. beim Nähworkshop „Kleine Unikate aus Stoff“, ein monatliches Treffen ab Frühjahr für den Weihnachtsmarkt 2018. Die Termine werden wir bekanntgeben, sobald sie feststehen. Helfer/-innen sind herzlich willkommen!

Für WEN?

Den Gewinn, den wir einnehmen durch die Verkäufe auf dem Markt, soll in diesem Jahr zwei Projekten zugute kommen:

- 1) JACK, das ist eine Bildungsstätte für geflüchtete und besonders schutzbedürftige Frauen in Deutschland. JACK besteht als Projekt des Trägervereins Pallotti-Mobil e.V. und ist ansässig in St. Eduard, Kranoldstraße 23.
- 2) Ein Jugend-Projekt der katholischen Kirche Nord-Neukölln. Wir informieren Sie nachträglich über die Verwendung.

Eine Kontaktaufnahme ist möglich über:

orga.rix@gmx.de oder über die Facebook-Seite www.facebook.com/KathKircheNordNeukoelln oder die Kirchengemeinden (Pfarrbüros).

Herzlichen Dank allen Unterstützer/-innen!

Anna S. Augustin



**Kommt vorbei und besucht
uns an unserem Stand!**

Gemeinschaft im Garten-Idyll von St. Anna Ein schöner Grillnachmittag

Am 16. September 2017 trafen sich 19 Gemeindeglieder aus St. Richard und St. Anna bei schönem Wetter um 15 Uhr im Garten von St. Anna. Jeder hatte Grillgut, Besteck und Teller mitgebracht. Fleißige Hände stellten Tische und Bänke auf, und der Grill wurde angeworfen. Der „Grillmeister“ bereitete das mitgebrachte Grillgut für uns schmackhaft zu.



Foto: V. Schneider

Man hatte verschiedene Grillwürste, div. Fleisch- und Brotsorten und drei unterschiedliche Kartoffelsalate mitgebracht, die bei netten Gesprächen in geselliger Runde angeboten und auch gerne verspeist wurden. Getränke konnten gegen einen kleinen Obolus erworben werden, sodass wir bei dem warmen Wetter auch nicht Durst leiden mussten.

Es war wieder ein schöner Nachmittag, der, nachdem wieder alles „an Ort und Stelle“ gebracht war, um 18 Uhr mit der Vorabendmesse endete.

Unser Tipp: machen Sie doch auch mal mit.

Folgende Termine sind im kommenden Jahr 2018 geplant:

26. Mai, 23. Juni (Johannisfeuer), **28. Juli** (Patronatsfest: **26. Juli**, Joachim und Anna), **25. August** und **22. September** (witterungsabhängig).

Die Anfangszeiten werden, mit Ausnahme des Johannisfeuers, in der Regel um 15 Uhr sein.

G. Hülsebeck, M. und H.-G. Will



HINDENBURG-APOTHEKE

Fr. Saatkari

Schudomastraße 46, 12055 Berlin
Tel. 030-687 50 56

Ein dramatisches Kapitel jüngster deutscher Geschichte – und ein Insider-Report aus dem Innern der Macht. Die Grenzöffnung für Flüchtlinge im Herbst 2015 hat das Land gespalten – die einen preisen Angela Merkels moralische Haltung, die andere geißeln die Preisgabe von Souveränität.

Doch was als planvolles Handeln erscheint, ist in Wahrheit eine Politik des Durchwurstelns, des Taktierens und Lavierens, befeuert von hehren Idealen und Opportunismus. Robin Alexander zeigt, dass die politischen Akteure Getriebene sind, zerrieben zwischen selbst auferlegten Zwängen und den sich überschlagenden Ereignissen.



Robin Alexander blickt als Korrespondent der „Welt am Sonntag“ seit Jahren hinter die Kulissen des Kanzleramtes – in seinem Buch, das auf Recherchen in Berlin, Brüssel, Wien, Budapest und der Türkei basiert, rekonstruiert er minutiös die Schlüsselentscheidungen von sechs Schicksalsmonaten – und erzählt am Beispiel des wohl dramatischsten Kapitels der jüngeren deutschen Geschichte davon, wie heute Politik gemacht wird. Als Gast in vielen Talk-Sendungen kommentiert er die aktuelle Situation.

Robin Alexander ist Gemeindemitglied in St. Christophorus.

Lesung



Donnerstag, den 14.12.2017,
um 19:30 in St. Christophorus,
Nansenstraße 4–7, 12047 Berlin

Mit P. Frido Pflüger SJ – Jesuiten-Flüchtlings-Dienst und Lissy Eichert UAC – Forum Asyl mit St. Christophorus (Moderation)

Eintritt frei, um Spenden für unsere Bildungsstätte JACK für Migrantinnen und Flüchtlinge wird gebeten.

Nennen wir es „Herzdorf“, dieses kleine reale Dorf in der Nähe von Berlin, das eigentlich jedes Dorf sein könnte. Ein Mikrokosmos menschlicher Befindlichkeiten, über die Jahrhunderte gewachsen in seinen Strukturen und dem sozialen Gefüge. Den historischen Widrigkeiten haben seine Einwohner ebenso die Stirn geboten wie den Herausforderungen des Alltags. Was hat das Dorf nicht alles gesehen? Die Schrecken der Kriege, Flüchtlingstrecken, LPGs – und schließlich die Wiedervereinigung.



Kreative und Glücksritter. Gewinner und Verlierer. Pessimisten und Visionäre. Alteingesessene und Berliner Großstadtmenschen, die in der unberührten Natur ihr Glück bei der Ansaat von Biogemüse suchen. Theaterleute, die Freiräume mit Kulturprojekten aufladen wollen. Landschaftsarchitekten, die das Dorf neu erfinden. So viel Anfang war nie! So viel Hoffnung, so viele Erwartungen, so viele Wünsche. Doch das Dorf bleibt das Dorf – hier herrschen eigene Gesetzmäßigkeiten. Wie unter dem Brennglas werden die Triebfedern urmenschlicher Verhaltensweisen sichtbar – Leidenschaft, Eifersucht, Ängste und Tatendrang. Und auf einmal entbrennt selbst im kleinsten Dorf ein Drama von unvorhergesehener Größe ...

Lesung



Freitag, den 26.01.2018,
um 19:30 in St. Christophorus,
Nansenstraße 4–7, 12047 Berlin

Eintritt frei, um Spenden für Pallotti-Mobil
wird gebeten.

Nordlicht

ORT KIRCHLICHEN LEBENS	ADRESSE
Kinder- und Jugendhaus St. Josef Kita St. Josefsheim	Delbrückstraße 24, 12051 Berlin
Kita St. Christophorus Kita St. Clara Kita St. Richard	Siehe eigene Randspalte
Katholische Schule St. Marien – ISS	Donaustraße 58, 12043 Berlin
Katholische Schule St. Marien – Gymnasium	Donaustraße 58, 12043 Berlin
Pallotti-Mobil und Forum Asyl	St. Christophorus
<ul style="list-style-type: none"> • Schwangerschaftsberatung Lydia • Frauentreffpunkt – Beratungsstelle für Ehe-, Familien- und Lebensfragen • Frühe Hilfen – Ambulante Erziehungshilfe ohne Erziehungsberatung und Sozialpädagogische Familienhilfe • bärenstark ins Leben • Kind im Blick 	Selchower Straße 11, 12049 Berlin
JACK – Bildungsstätte für Migrantinnen und Flüchtlinge	Briesestraße 15, 12053 Berlin
SOLWODI Berlin e.V.	Kranoldstraße 22, 12051 Berlin
Seniorenheim St. Richard	Kranoldstraße 24, 12051 Berlin
salida. Caritas-Nachsorge	Schudomastraße 16, 12055 Berlin
• CARIsatt in Neukölln	Niemetzstraße 22, 12055 Berlin
BeSoWo – Standort Neukölln – Betreutes Wohnen	Aronsstraße 120, 12057 Berlin
Allgemeine Soziale Beratung in Neukölln	Aronsstraße 120, 12057 Berlin
Pallottinische Gemeinschaft und Movimento Pallotti	Dieselstraße 11, 12057 Berlin
Konvent der Mägde Mariens	Nansenstraße 4, 12047 Berlin
Offenes Herz e.V.	Schudomastraße 16, 12055 Berlin
Comboni-Missionarinnen	Harzer Straße 65, 12059 Berlin
Internationales Pastorales Zentrum in Berlin (IPZ)	Siehe Solwodi Berlin
Alter St. Michael-Friedhof	Kranoldstraße 24A, 12051 Berlin
Ökumene: Ev. Kirchenkreis, Kirchengemeinde Rixdorf	Hinter der Katholischen Kirche, 10117 Berlin
	Karl-Marx-Straße 197, 12055 Berlin

Nordlicht

TELEFON / E-MAIL

m.kiessig@stjosefkinderheim.de

schulleitung-iss@marienschule-berlin.de

schulleitung@marienschule-berlin.de

ihrlich@skf-berlin.de

keil@skf-berlin.de

Tel. (+49) 30 91 56 67 20, E-Mail info@jack-berlin.org

Tel. (+49) 30 81 00 11 70, Fax (+49) 30 8 100117 19, E-Mail berlin@solwodi.de

Tel. (+49) 30 66 63 36 76, Fax (+49) 30 66 63 36 77, E-Mail salida-nachsorge@caritas-berlin.de

M.Streichert@caritas-brandenburg.de

besowo-nk@diakoniewerk-simeon.de

l.eichert@christophorus-berlin.de

E-Mail maegdemariens-berlin@gmx.de

Tel. (+49) 30 68 08 44 11

Tel. (+49) 30 60 97 59 44, Fax (+49) 30 60 97 59 68, www.ipz-berlin.de

verwaltungsleiter@hedwigs-kathedrale.de

info@evkg-rixdorf.de

★ Adventsmarkt



Herzliche Einladung zum Besuch unseres
Adventsmarktes nach dem
11:00 Uhr Gottesdienst im Großen Saal des
Gemeindehauses.



Bei einem heißem Getränk, Bigos sowie Kaffee und
Kuchen bietet sich die Gelegenheit, Ausgefallenes und
Adventliches zu erwerben, z.B. Advents- und
Weihnachtsbücher aus einer Buchhandlung,
Adventsschmuck, selbstgemachte Köstlichkeiten und
gebrannte Mandeln, Bücher-Antiquariat

I. Advent: St. Clara



Der Erlös des Adventsmarktes ist für
die Umgestaltung
des Hofes

BESONDERE GOTTESDIENSTE

FAMILIENGOTTESDIENSTE

am 1. Sonntag im Monat in St. Christophorus

am 2. Sonntag im Monat in St. Clara und Kindergottesdienst in St. Richard

am 3. Sonntag im Monat Kleinkindergottesdienst in St. Christophorus
und Kindergottesdienst in St. Eduard

am 4. Sonntag im Monat in St. Richard und Kindergottesdienst in St. Clara

NORDLICHT-GOTTESDIENSTE

Jeweils 2. Freitag im Monat **um 18:00** an wechselnden Orten

08.12.2017 in St. Christophorus

12.01.2018 in St. Clara

09.02.2018 in Sel.-Edmund-Kapelle im Seniorenheim

WEITERE REGELMÄSSIGE GOTTESDIENSTE:



Taizé-Gebet jeden letzten Freitag im Monat **um 18:00**
in St. Christophorus, Nansenstraße 4-7

Komplet – das Nachtgebet der Kirche gesungen nach dem ev. Gesangbuch,
mittwochs **21:00**, Martin-Luther-Kirche, Fuldastraße 50,
Termine: **20.12./24.01./21.02.2018**

Hl. Messe im **Sunpark**, Mariendorfer Weg 22, einmal im Monat
dienstags **14:30**, Termine: **05.12.2017/09.01./13.02.2018**

Hl. Messe im **Haus Rixdorf**, Delbrückstraße 25, einmal im Monat
freitags **10:30**, Termine: **12.01./09.02.2018** (geplant)

Wortgottesfeier mit Kommunion im **Domicil**, Mörikestraße 7 (Baumschulenweg),
um 10:00, Termine: **15.12.2017/16.01./20.02.2018**

Wortgottesfeier mit Kommunion im **Erich-Raddatz-Haus**, Sonnenallee 298,
um 10:00, Termine: **13.12.2017/12.01./14.02.2018**

Ökumenischer Gottesdienst in der Casa Reha,
Roseggerstraße 19, **um 10:30**, Termine: letzter Mittwoch im Monat

Liturgischer Kalender

RORATEMESSEN

St. Christophorus

Di 05.12./12.12.2017, 18:30

Do 07.12./14.12.2017, 06:00 mit Frühstück

St. Clara

Di 05.12./12.12./19.12.2017, 06:00 mit Frühstück

Dekanatsbeichtag in St. Clara

Mi 20.12.2017, 16:00 bis 19:00

ERWÄHLUNG MARIAS (FR 08.12.2017)

09:30 Sel.-Edmund-Kapelle im Seniorenheim

St.-Richard-Festgottesdienst

18:00 St. Christophorus Nord-Neukölln-Festgottesdienst

HEILIG ABEND (SO 24.12.2017)

16:00 St. Eduard Andacht mit Krippenspiel

16:00 St. Richard Andacht mit Krippenspiel

16:30 St. Christophorus Andacht mit Krippenspiel

22:00 St. Christophorus Statio anschl. Christmesse

22:00 St. Richard Christmesse

22:00 St. Clara Weihnachtsmusik

22:30 St. Clara Christmesse

HOCHFEST DER GEBURT DES HERRN (MO 25.12.2017)

10:00 St. Eduard Festgottesdienst

10:00 St. Richard Festgottesdienst

10:30 St. Christophorus Festgottesdienst

19:00 St. Clara Festgottesdienst



2. WEIHNACHTSFEIER

09:30 St. Eduard Festgottesdienst

10:00 St. Anna Festgottesdienst

10:30 St. Christophorus Festgottesdienst

11:00 St. Clara Festgottesdienst

19:00 St. Clara Festgottesdienst

SILVESTER (SO 31.12.2017)

10:00 St. Richard Dankmesse

10:30 St. Christophorus Festgottesdienst
Möglichkeit zum persönl. Gespräch

18:00 St. Clara Dankmesse

HOCHFEST DER GOTTESEMPTUNG (MO 01.01.2018)

10:00 St. Eduard Festgottesdienst

18:00 St. Christophorus Festgottesdienst

18:00 St. Richard Festgottesdienst

19:00 St. Clara Festgottesdienst

HOCHFEST ERSCHEINUNG HEILIGE DREI KÖNIGE

19:00 St. Eduard Vorabendmessen
mit Gemeindetreff

10:00 St. Clara Festgottesdienst

18:00 St. Christophorus Festgottesdienst
anschl. Neujahrsempfang

18:00 St. Richard Festgottesdienst
anschl. Neujahrsempfang



Liturgischer Kalender

FRIDAY (DI 26.12.2017)

dienst
enst
gottesdienst
enst
enst

2017)

e zum Jahresschluss
der Hl. Familie –
nlichen Segen
um Jahresschluss

SMUTTER MARIA

dienst
gottesdienst
dienst????? Ist noch offen
enst zum Jahresbeginn

JUNG DES HERRN (SA 06.01.2018)

messe (05.01.)

enst mit den Sternsängern
gottesdienst,
ng
dienst,
ng



DARSTELLUNG DES HERRN (FR 02.02.2018)

09:30 Sel.-Edmund-Kapelle im Seniorenheim St. Richard
Festgottesdienst

10:00 St. Eduard Festgottesdienst mit Kerzenweihe

19:00 St. Christophorus Festgottesdienst mit Kerzenweihe
für NNK

ASCHERMITTWOCH (MI 14.02.2018)

08:15 St. Christophorus Schulgottesdienst

10:00 St. Eduard Hl. Messe mit Aschenkreuzateilung

19:00 St. Clara Hl. Messe mit Aschenkreuzateilung

19:00 St. Christophorus Hl. Messe mit Aschenkreuzateilung

19:00 St. Richard Hl. Messe mit Aschenkreuzateilung

BESONDERE GOTTESDIENSTE IN ST. CHRISTOPHORUS

So 07.01.2018, 10:30 Festgottesdienst mit Taufe
und Taufenerneuerung der Kommunionkinder

Sa 20.01.2018, 18:00 Fest Vinzenz Pallotti –
anschließend lädt Movimento Pallotti ein

So 11.02.2018, 10:30 Hl. Messe mit Predigt in Versmaß

BESONDERE GOTTESDIENSTE IN ST. CLARA/ST. EDUARD

So 07.01.2018, 10:00 CL Festmesse zu Taufe des Herrn
und Gemeindeversammlung (keine Hl. Messe in ED)

So 14.01.2018, 09:30 ED Segnungsgottesdienst
zum Jahresanfang

Sa 10.03.2018, 15:00 ED Stärkungsgottesdienst
mit Segnung und Salbung der Kranken



Liturgischer Kalender

KOLLEKTENPLAN:

Die hier nicht aufgeführten Kollekten werden in den Kirchen für die Aufgaben der jeweiligen Gemeinde gesammelt.

Sa/So 02./03.12.2017	Zur Förderung der Caritasarbeit.
Sa/So 09./10.12.2017	Für familienlose Kinder und Waisenkinder.
So 24.12.2017	in der Christmette: Für ADVENIAT-Opfer für die Kirche in Lateinamerika.
Mo 25.12.2017	Für ADVENIAT-Opfer für die Kirche in Lateinamerika.
So 31.12.2017	Für das Maximilian-Kolbe-Werk.
Mo 01.01.2018	Für das Maximilian-Kolbe-Werk.
Sa 06.01.2018	Sternsinger.
Sa/So 13./14.01.2018	Für afrikanische Katechisten.
Sa/So 20./21.01.2018	Familiensonntag: Für die Familienarbeit der Kirche.
Sa/So 27./28.01.2018	Bibelsonntag: Für die Bibelarbeit in der eigenen Gemeinde.
Sa/So 24./25.02.2018	Für die katholischen Schulen.
Sa/So 03./04.03.2018	Zur Förderung der Caritasarbeit.

Erstklassige Beratung und Leistung zu einem vernünftigen Preis

kußerow

Bestattungen seit über 75 Jahren
Mitglied der Bestatter-Bundung von Berlin und Brandenburg
www.bestattungen-kusserow-berlin.de

- Beratung bei Ihnen zu Hause
- Bestattung jeder Art und in allen Preislagen
- jederzeit zu erreichen **6 26 13 36**

Silbersteinstr. 73, 12051 Berlin-Neukölln, Mo.-Fr. 8.30 bis 17.30 Uhr

Moldt Bestattungen, ehem. Reuterplatz ☎ **623 26 38**
Urban Bestattungen, ehem. Hermannstr. ☎ **622 10 82**
Suhr Bestattungen, ehem. Graefestr. ☎ **691 76 74**



Gebetsmeinung des Papstes

DEZEMBER 2017

- *Für die älteren Menschen:*

Getragen durch ihre Familien und christliche Gemeinschaften mögen sie ihre Weisheit und ihre Erfahrung in Glaubensverbreitung und Formung der jeweils jüngeren Generation einbringen.

JANUAR 2018

- *Evangelisation: Religiöse Minderheiten in Asien*
Dass Christen und andere religiöse Minderheiten in asiatischen Ländern ihren Glauben in voller Freiheit leben können.

FEBRUAR 2018

- *Universal: „Nein“ zu Korruption*
Dass jene, die über wirtschaftliche, politische oder religiöse Macht verfügen, ihre Position nicht missbrauchen.



DER KUCHENVERKAUF 2017 IN ST. CLARA ZUGUNSTEN DER KIRCHENMUSIK GEHT WEITER:

Jeweils am *ersten* Sonntag im Monat nach der 11-Uhr-Messe an der Kirche St. Clara am 03.12.2017/07.01./04.02.2018

G l a u b e

Get in touch – in Berührung kommen

mit Gott, mit Gott in mir, mit Gott im Du ...

Eine BeSinnungszeit zum Beginn der Fastenzeit.

Wo: Baustelle Leben, Silmersdorf, Prignitz

<http://baustelleleben.de/>

Wann: vom 16. bis 18. Februar 2018

Zeit für gemeinsames und persönliches Gebet, Stille, Austausch, Bibel teilen, Neues ausprobieren ...

Ltg. Sabine Arend, Fürstenberg/Havel

Kosten: Unkostenbeitrag (Unterkunft und Verpflegung) und individuelle Fahrkosten

Nähere Informationen und Anmeldung:

Tel. 0163 700 45 28/ sabine.arend@gmx.net

Es stehen 10 Einzelzimmer zur Verfügung mit Vollverpflegung.

Bitte mitbringen, wenn irgend möglich: ein Fahrrad, Bettwäsche oder Schlafsack und Handtücher!

Es empfiehlt sich, eine Bibel und Schreibsachen/ ein Tagebuch und ggf. auch Zeichenutensilien und bequeme, warme Kleidung mitzunehmen, ggf. eine Isomatte.



Pallottinischer Unio-Abend

Sa 20.01.2018, ab 18 Uhr

in St. Christophorus, Nansenstraße 4–7

- Gemeinsamer Gottesdienst
 - Kulinarische Stärkung
 - Spiritueller Austausch

Wir feiern das Fest unseres Gründers Vinzenz Pallotti Unio Apostolatus Catholici – Vereinigung des katholischen Apostolates.

„Gott einatmen und Gott ausatmen, Gott in allem finden und Gott allen mitteilen, Gottes Gegenwart ausstrahlen.“ (VP)

Herzlich willkommen!

Meditation – mich aus dem „Sumpf“ meiner Gedanken lösen

Einer, der mich immer wieder zum Wechsel meines Blicks auffordert, ist JESUS. Für mich der MEISTER DES BLICKWECHSELS! Das Problem ist allerdings, dass wir geprägt sind wie eine Münze. Gesellschaft, Kindheit und Erziehung, Erwachsenwerden ... haben ihre Spuren in Form dieser, unserer Prägung hinterlassen. „Setz dein Siegel auf mein Herz“, heißt es in einem Lied von Huub Oosterhuis. Gottes Prägung ist unser Wunsch, unser Ziel. Unsere ganz eigene, persönliche Lebensprägung dagegen ist die Realität.

Die Frage, die ich mir immer wieder stelle: wie löse ich mich aus meiner Lebensprägung und lasse mich von Gott prägen? Wie wird es mir möglich, meinen Blick fruchtbringend, effektiv auf die Dinge zu werfen, so wie Jesus es kann?

Unser Denken (und damit verbunden auch unser Handeln) ist stark geprägt von dem, was wir so erlebt haben und uns beigebracht wurde. Wenn wir wirklich erkennen wollen, welche der uns am Tag erscheinenden 100.000 Gedanken in Gottes Sinn weiterführend und welche ggf. sogar schädlich für uns und andere sind, ist es gut, einen Abstand zu unserem Denken zu haben. Wenn es uns gelingt, uns nicht von jedem „dahergedachten“ Gedanken einwickeln zu lassen, nicht jeden unserer Gedanken für wahr zu halten, nur weil der in uns auftaucht, können wir fähig werden, einen Blick auf das Geschehen zu haben, wie Jesus ihn hat.

Meditation – die Übung der Achtsamkeit – ist da eine wunderbare Möglichkeit, zu üben, mich aus dem „Sumpf“ meiner Gedanken zu lösen. Still sitzend versuchen wir, unsere Aufmerksamkeit dem Fließen unseres Atems zu schenken. Immer wenn ich anfangs nachzudenken, kehre ich mit meiner Aufmerksamkeit zum Atem zurück. Es geht niemals darum, nicht mehr oder nichts zu denken. Vielmehr ist das Ziel, in ein „Zwischen“ zu kommen, aus dem heraus ich nach und nach – nicht mehr Magd meines Denkens – aus neuer Perspektive auf alles schauend, gleichsam verwandelt, neue Wege beschreiten kann.

„Meditation im Alltag“ ist eine offene Meditationsgruppe in St. Christophorus. Wir treffen uns regelmäßig **mittwochs von 18:15 bis 19:30 Uhr** zur Übung in der Kirche. Zweimal im Jahr fahren wir für einen Meditationstag mit Übernachtung in die Prignitz, nach Silmersdorf (25-minütige Einheiten Sitzen in Stille, Gehmeditation, Körperübungen, durchgehendes Schweigen und am Abend ein kleiner Gottesdienst).

Der nächste Termin findet vom 02.12. bis 03.12.2017 statt. Dieser Termin wird allerdings bei Erscheinen des „Nordlichtes“ schon ausgebucht sein! Der darauf folgende Termin findet dann im Frühjahr 2018 statt.

Marion Sabel UAC

Kosten:

35 € zzgl. Spritkostenanteil/ Bahnfahrt

Kontakt: Marion Sabel UAC (m.sabel@arcor.de)
oder über das Pfarramt

Interreligiöser Dialog



Besser gemeinsam –
Gespräche über Gott und die Welt

Do 11.01.2018, 18:30 Uhr

im Interkulturellen Zentrum Genezareth

Thema: **Zeit**

(Kalender der verschiedenen Religionen und Kulturen,
Umgang mit der Zeit).

Weitere Termine:

08.02./08.03./12.04./14.06.2018

(jeweils zweiten Do eines Monats)

Der „Treffpunkt Religion und Gesellschaft e. V.“ lädt ein.

Ö k u m e n e

„Deine rechte Hand, Herr,
ist reich an Stärke.“

Ökumenischer Gottesdienst
in der Gebetswoche
für die Einheit der Christen

Do 18.01.2018, 19:30 Uhr
in der Magdalenen-Kirche,
Karl-Marx-Straße 197.

Herzliche Einladung!





Surinam, wo liegt das denn? Das kleinste Land Südamerikas ist so selten in den Schlagzeilen, dass viele Menschen nicht einmal wissen, auf welchem Kontinent es sich befindet. Rund 90 Prozent Surinams bestehen aus tiefem, teils noch vollkommen unberührtem Regenwald. Mit seinen rund 540.000 Einwohner/-innen ist Surinam ein wahrer ethnischer, religiöser und kultureller Schmelztiegel. In der Hauptstadt Paramaribo steht die Synagoge neben einer Moschee; christliche Kirchen und ein Hindutempel sind nur wenige Häuserblocks entfernt. In Surinam ist heute fast die Hälfte der Bevölkerung christlich. Neben der römisch-katholischen Kirche spielten vor allem die Herrnhuter Brüdergemeine eine bedeutende Rolle.

Doch das traditionell harmonische Zusammenleben in Surinam ist zunehmend gefährdet. Die Wirtschaft des Landes ist extrem abhängig vom Export der Rohstoffe Gold, Öl und Bauxit. Ein Schwanken der Preise trifft den surinamischen Haushalt empfindlich. Während der massive Rohstoffabbau die einzigartige Natur Surinams zerstört, fehlt

es in Politik und Gesellschaft des erst 1975 unabhängig gewordenen Landes an nachhaltigen Ideen für Alternativen. Dass das Gleichgewicht in Surinams Gesellschaft aus den Fugen gerät, wird besonders für Frauen und Mädchen zum Problem.

Der Gottesdienst wird **am 2. März 2018** in der Magdalenenkirche, Karl-Marx-Straße 201, stattfinden. Die Gottesdienstzeit wird im Januar bekannt gegeben.

In Gebet und Handeln verbunden mit Surinams Frauen sind am 2. März 2018 hunderttausende Gottesdienstbesucher/-innen in ganz Deutschland. Das deutsche Weltgebetstagskomitee unterstützt das Engagement seiner weltweiten Projektpartnerinnen, darunter ist auch die Frauenarbeit der Herrnhuter Brüdergemeine in Surinam. Sie bietet qualifizierte Weiterbildungen für Jugendleiterinnen an, die jungen Frauen in Schwierigkeiten zur Seite stehen.

Lisa Schürmann, Weltgebetstag der Frauen - Deutsches Komitee e. V.

500 Jahre Reformation

Rückblick auf das Jubiläumsjahr im Ev. Kirchenkreis Neukölln

Am 31. Oktober 1517 veröffentlichte Martin Luther seine 95 Thesen. Der Thesenanschlag in Wittenberg gilt als Beginn der Reformation. 500 Jahre später feiern wir – dieses Ereignis und die Kraft der Erneuerung, die es für Kirche und Gesellschaft bedeutete und die uns auch heute noch weiter trägt. Das ganze Jahr über widmeten sich deshalb im Kirchenkreis Neukölln Gottesdienste, Konzerte und Vortragsreihen Martin Luther und der Reformation. Ziel war es, das Reformationsjubiläum nicht nur als kirchliches, sondern als gesellschaftliches Ereignis zu feiern – ökumenisch und international.



Ein Highlight im Jubiläumsjahr war deshalb der evangelische Kirchentag in Berlin und Wittenberg im Mai, zu dem wir mehrere Tausend Gäste auch bei uns in Neukölln begrüßten.

Die Gemeinden haben zu einer großen Vielfalt an Veranstaltungen eingeladen, hier eine Auswahl:

Unter der Überschrift „Luther – nah und fern“ fand in der Rixdorfer Bethlehemskirche eine Gottesdienstreihe zum Lutherjahr statt.

Die Philipp-Melanchthon-Kirche war mit 15 Lesungen ein literarisches Zentrum des offiziellen Kirchentagsprogrammes. Die Gropiustadt stellte sich als dezentraler Ort der Frage, wie Inklusion Wirklichkeit werden kann.



Dazu gab es u. a. einen Gebärdengottesdienst, bei dem die Gebärden in Sprache übersetzt werden, einen Aktionstag rund um das Thema „sehen“ in den Gropiustadt und einen Dunkelgottesdienst, der neue Perspektiven eröffnet.

Die Nikodemuskirche veranstaltete spirituelle Kirchentags-Specials mit täglichen musikalischen Kurzandachten.

Und natürlich durfte aus Neukölln auch ein interkultureller Beitrag nicht fehlen: Pfarrerin Elisabeth Kruse und Imam Mohammed Taha Sabri luden zu einer interreligiösen Führung auf dem Tempelhofer Feld.

Besonders gefreut haben wir uns, dass das Thema Reformation auch an anderer Stelle im Bezirk aufgegriffen wurden. Als „Langer Tag der Freiheit“ wurde der 10. September im Rahmen des Reformationsjahres begangen. Neukölln beteiligt sich mit „Neukölln open“, einem neuen Format mit Diskussionsforen, Vorträgen, Kultur und gastronomischen Angeboten auf dem Gelände von Schloss und Guthof Britz. Auf öffentlicher Bühne konnte ich dort mit Pinar Çetin, Sineb El Masrar und Jan-Christopher Rämer über das Thema diskutieren: „Wie weit geht die Religionsfreiheit? Für eine Neubewertung des Begriffs Toleranz“.

Höhepunkt des Jubiläumsjahres waren natürlich die Veranstaltungen rund um den Reformationstag am 31. Oktober selbst, der aus Anlass des Jubiläums ja in diesem Jahr ein bundesweiter Feiertag war.

Neben dem zentralen Festgottesdienst in der Magdalenenkirche, zu dem auch Bezirksbürgermeisterin Giffey ein Grußwort hielt, gab es weitere Gottesdienste in zahlreichen Kirchen unseres Kirchenkreises.



Natürlich stand 2017 auch musikalisch im Zeichen des Reformationsjubiläums: Aufführungen wie ein Musiktheater zu Katharina von Bora, Reformationsmusiken, Lutherchoräle und Orgelmusiken für Kinder zogen sich wie ein roter Faden durch das gesamte Jahr.

Martin Luther hat aufgrund von biblisch-theologischen Erkenntnissen und Einsichten zu Reformen aufgerufen und Neues in der christlichen Kirche implantiert. Die Botschaft der Bibel muss immer wieder neu mit dem gegenwärtigen gesellschaftlichen und politischen Kontext in Beziehung gesetzt werden. Daraus wächst die Kirche, die sich immer wieder verändert (ecclesia semper reformanda).

Das ist der Grund des Reformationsfestes – auch über das Jahr 2017 hinaus.

Viola Kennert, Superintendentin

Die Fotos wurden eingesandt durch
Ebba Zimmermann, Öffentlichkeitsarbeit
im Ev. Kirchenkreis Neukölln

Marco Kunz „Mein Gewicht ist meine Liebe. Augustinus-Variationen“

Lesung | Musik | Gespräch

Der heilige Augustinus (354–430) ist der wichtigste Kirchenvater sowohl für die katholische als auch für die evangelischen Kirchen und hat außerdem mit seinen „Confessiones“ („Bekenntnisse“) Literaturgeschichte geschrieben.



Der Lyriker und Schriftsteller Marco Kunz, Mitglied der Gemeinde St. Clara, hat bekannte und weniger bekannte Sätze des heiligen Augustinus zu modernen Gedichten ausgebaut und dabei Gedanken, Reim, Gebet, Ontologie und theologisches Denken in eine ganz neue sprachliche Synthese gebracht: manchmal galant, zart, strömend, manchmal eindringlich, brüsk, springend – und in diesem Wechsel sehr lebensvoll, heiter-flüssig und voller Überraschungen.

Aus diesen ‚Augustinus-Variationen‘, die unter dem Titel „Mein Gewicht ist meine Liebe“ im September im Verlag „Wort im Bild“ erschienen sind, hat der bekannte christliche Liedermacher Siegfried Fietz („Von guten Mächten wunderbar geborgen“) ein atemberaubendes Album (Titel: „Augustinus“) geschaffen, 13 Lieder voller Leidenschaft, Begeisterung und tiefer Glaubenskraft.

Am 24.11. hat Marco Kunz in St. Clara aus seinen „Augustinus-Variationen“ gelesen, mit einigen der Vertonungen von Siegfried Fietz.

Donnerstag, den 14.12.2017, ab 19 Uhr ist eine Wiederholung am Herrfurthplatz in der evangelischen Genezareth-Kirche. Anschließend Möglichkeit zum Gesprächsaustausch.

Der Eintritt ist frei.



Gruppen & Kreise

Eltern-Kind-Gruppe

Frau Sander, Mi/Fr **10:00 bis 12:00**,
im kl. Pfarrsaal St. Christophorus

Gemeinsam Kultur erleben

Monatliches Treffen: Jeden zweiten Samstag im Monat treffen wir uns zu einer gemeinsamen Aktivität. Teilnehmen kann jede/r, eine An- oder Abmeldung ist nicht notwendig. Die genauen Termine unserer gemeinsamen kulturellen Erlebnisse erfahren Sie aus den Vermeldungen und den Aushängen im Vorraum der Kirche St. Clara/St. Eduard.

Im Dezember: Teilnahme an der Senioren-Adventsfeier (16.12.17) und dem Adventskonzert (17.12.17) in St. Clara

Im Januar: 13.01.18 VON MONET BIS KANDINSKY.VISIONS ALIVE – Die neue Multimedia-Ausstellung (Berlin). Die Werke der sechzehn bedeutendsten Künstler aus der Epoche der Klassischen Moderne in einer einzigartigen Kombination aus animierter Video-Projektion und ausgewählter Musik. In der alten Münze, Treffpunkt: 10:00 Uhr U-Hermannplatz U8 Richtung Wittenau

Im Februar: 10.02.18 Teilnahme am Karneval der Kirche Nord-Neukölln

Kontakt: Katholische Pfarrei St. Clara
www.sankt-clara.de, buer0@saekt-clara.de,
Tel. 030 68 89 12-0 oder

Monika Laßmann,
familie.lassmann@t-online.de;

Gabriele Pluhatsch,
gabriele.pluhatsch@web.de

Familienkreis III in St. Clara

Kontakt: Familie Walla, Tel. 030 684 64 72,
Treffen nach Vereinbarung

30-er Gruppe

Wir sind eine „bunte“ Gruppe, Singles, Eltern mit kleinen/größeren Kindern, Paare, vorwiegend im Alter von 40 bis 50 Jahre.

Wir sind unterschiedlich intensiv im Gemeindeleben engagiert, sind in unterschiedlichen Berufsfeldern tätig und etliche wohnen außerhalb des Gemeindegebiets. Aber alle bewegt in unserem Kreis das gleiche Interesse: Gemeinschaftserfahrungen und Gedankenaustausch auf unterschiedliche Art und Weise – in Glaubens- und Bildungsthemen, Spiel- und Grillspaß. Wir sind offen für jeden, der Lust hat, uns kennenzulernen, mitzumachen.

Kontakt: Karmen Scheidler,
Tel. 030 62 73 06 92 17,
Familie Fierdag,
hanno@fierdag.de

Foto: Friedbert Simon In: Pfarrbriefservice.de



Karneval in Nord-Neukölln

Sa 10.02.2018

in St. Christophorus,
Nansenstraße 4–7,
12047 Berlin

Näheres rechtzeitig
über das Narr-Büro.

Hauskirche



Zu Hause Glauben und Leben teilen, alle drei Wochen 90 Minuten. Kontakte zu den verschiedenen oder neuen Hauskirchen über Anja Breer, Lissy Eichert oder Kalle Lenz

Ökumene

Ökumene rund um den Kranoldplatz

Kontakt: Rita Kilian, Tel. 030 6 84 69 02



Taizé-Gebet

Jeweils am letzten Freitag eines Monats **um 18:00** in St. Christophorus, Nansenstraße 4-7 nicht Ende Dezember

Komplet – das Nachtgebet der Kirche wird gesungen in der Martin-Luther-Kirche, Fuldastraße 50, mittwochs **um 21:00**, am **20.12.17 / 24.01. / 21.02.18**

Besuchsdienste

Geburtstags- und Krankenbesuche

u. a. Elisabeth Kochmann, Erika Kersten, Thomas Koch, Kalle Lenz

Kirchenreinigung

Reinigung von Kirche und Gemeindehaus in St. Clara wöchentlich zu wechselnden Zeiten, bitte Aushang und Vermeldungen beachten. Wir suchen noch Verstärkung und freuen uns immer über Hände, die zupacken.

Café

Sonntäglicher Gemeindefreitag

nach der 11-Uhr-Messe in St. Clara

Sonntäglicher Gemeindefreitag

nach der Messfeier in St. Eduard

Café Christophorus

Mi 15:00 Heilige Messe, anschl. Beisammensein im Gr. Pfarrsaal bei Kaffee, gutem Gespräch und mehr ...! Bärbel Mayer und Team

Sonntagsrunde

nach der Messe in St. Christophorus

Sonntagscafé

nach der Messe in St. Richard

Sport & Spiel

Tischtennis in St. Richard

Di ab 15:00 im Gemeindefreitag, Herr Zyweck

Basketball mit St. Christophorus

Sa 12:45 bis 14:00 – ob und wo über Mail-Verteiler Kalle Lenz

Verein der Freunde und Förderer der katholischen St. Christophorus-Kirche e.V.

Spendenkonto: Berliner Volksbank

BIC BEVODEBBXXX

IBAN DE91 1009 0000 5808 1610 03

Schatzmeister: Steffen Gebauer

Vorsitzende: Monika Binek

Gremien

St. Clara Pfarrgemeinderat

Di 12.12.17, 19:30

im Gemeindehaus Briesestraße

St. Richard Pfarrgemeinderat

Bitte auf Ansagen und Aushang achten!

St. Christophorus Pfarrgemeinderat

Di 14.11.17, 19:30

im Gr. Pfarrsaal Nansenstraße

Pastoralausschuss

Di 30.01.18, 19:30

Der Ort wird noch bekanntgegeben.

Vereine & Verbände

KAB –

Katholische Arbeitnehmer-Bewegung

Gelebter Glaube – Gemeinschaft (er-)leben
– politisch engagiert – praktische Bildung –
gemeinsame Freizeitgestaltung – Herzliche
Einladung! Angebot/Einladung: **Jeden Do
19:00** nach der Offenen Kirche – Rosenkranz-
gebet mit KAB. Unsere Gruppentreffen sind
jetzt regelmäßig n a c h unserem Sonn-
tagsrundendienst.

- **01.12.17** Adventsfeier, Gr. Pfarrsaal

Kontakt: Gloria Lange, Morna Abbany,
Monika Binek

Bau- und Förderverein der

katholischen Pfarrei St. Richard e.V.

Spendenkonto: Postbank

BIC PBNKDEFF

IBAN DE58 1001 0010 0565 6551 05

Schatzmeister: Bernhard Sablinski

Vorsitzender: Bernhard Rogacki

Kolpingsfamilie St. Christophorus

Verantwortlich leben – solidarisch handeln

- **02.12.17, 14:00** Adventsfeier

Kontakt: Werner Nemitz, Gabi Eckhardt

Kolpingsfamilie in St. Eduard

- **12.12.17, 18:00** Adventsfeier

Beachten Sie bitte den Aushang
im Schaukasten!

Kreuzbund in St. Eduard

Selbsthilfeorganisation für Alkohol-
und Medikamentenabhängige und deren
Angehörige, **Mo 18:00**

Kontakt: Peter Buchholz, Tel. 030 7 93 72 11

Priesterhilfswerk in St. Eduard

Mi 10:00, Hl. Messe

Vinzenzgemeinschaft in St. Eduard

Kontakt: Norbert Körner, Tel. 030 6 81 34 01

Solidarisch & sozial

Forum Asyl mit St. Christophorus

19:30 und je nach Bedarf. Herzliche Einladung – wir suchen immer Freiwillige, die mitmachen möchten. Kontakt: Nieves Kuhlmann, Peter Becker, Lissy Eichert

Café Platte

monatlicher Begegnungsnachmittag für arme und obdachlose Menschen in St. Christophorus, **am letzten Sonntag im Monat, 16:00 bis 19:00**, Lissy Eichert

Nord-Neuköllner Nachtcafé in St. Richard mit Notübernachtung

im Winterhalbjahr November bis März

Interessierte an ehrenamtlicher Mitarbeit sind willkommen. Teamleitung: Elisabeth Cieplik, Christine Münch, Rita Kociok, Lissy Eichert

Kleiderkammer in St. Clara

Öffnungszeiten **Di 09:30 bis 11:30 und 16:00 bis 18:00** (Kleidung kann auch zu den Bürozeiten des Zentralbüros abgegeben werden!)

Besuch am Zoo

Besuch von obdachlosen und armen Menschen am Zoo, um ihnen auf Augenhöhe zu begegnen, wöchentlich **Sa 17:00** Brote schmieren bei den Pallottis, **18:00-Messe**, 21:15 zurück, Kalle Lenz

Gottesdienstvorbereitung

Kindergottesdienste in St. Clara

nach Vereinbarung,
Corinna Voos und Caroline von Lengerken

Familien-Liturgie-Gruppe in St. Richard

Treffen nach Vereinbarung,
Barbara Baumann, Martina Buchheld, Ewa Kaczor, Eliza Kozlowski, Monika Patermann,
Tel. 030 68 05 70 25

RiKi –

Kleinkinderkirchenteam nach Vereinbarung,
Johanna Schäfer, Alexandra Bachmann,
Kontakt: Monika Patermann,
patermann@st-richard-berlin.de oder
Tel. 030 60 85 70 25

Familien-Liturgie in St. Christophorus

Kleinkinder-/Familiengottesdienst:
Friedrun Portele Anyangbe
und Lissy Eichert UAC, nach Vereinbarung
sonntags nach dem Gottesdienst

Liturgische Dienste

St. Clara, Mi 31.01.18, 19:00,
Pfr. Martin Kalinowski

St. Richard, Mi 13.12.17, 19:00,
Monika Patermann

Treffen der Lektor/-innen und Gottesdienstbeauftragten in St. Christophorus

Di 23.01.18, um 19:15, mit Bibel-Impuls

Musik

Offenes Singen deutscher und polnischer Lieder im Seniorenheim St. Richard

mit Familie Hutsch/Kaczor, im 3. Stock,
jeweils sonntags **14:30**, Termin: **18.02.18**

Musikkreis/Chor St. Richard/St. Anna

Familienmusik – Treffen aller, die mitsingen
oder musizieren wollen, jeweils **um 09:00**
vor dem Familiengottesdienst.

Kontakt: Barbara Baumann,
Tel. 030 681 70 27

Kirchenchor St. Clara, Probe: **Do 19:30**
im Gemeindehaus, Chorleiter: Matthias Sars

Laudate-Projekt in St. Richard

einfache mehrstimmige Gesänge
für den Gottesdienst, **So 21.01.18, 09:00**
einzige Probe, **10:00** Gottesdienst.
Noten können vorher ausgegeben werden.

Kontakt: Monika Patermann,
patermann@st-richard-berlin.de,
Tel. 030 68 05 70 25

St. Christophorus Kirchenchor:

Kleiner Pfarrsaal St. Christophorus,
Probe: **jeden Mo 20:00 bis 21:30**,
Chorleiter Hanno Fierdag



Adventskonzert
Ein Stern wird aufgehen

Chor der Gemeinde St. Clara
unter der Leitung von Matthias Sars
Age-Freerk Bokma, Orgel
Burkhard & Cornelius Wilke, Trompete

3. Adventssonntag, 17. Dezember 2017, 16:00 Uhr
Kirche St. Clara

Musik



Concerto Grosso

für Streicher, Bläser und Sinfonieorchester
am 27. Januar 2018, um 18 Uhr
im Gemeindesaal St. Clara, Briesestraße 15–17

streichorchester diagonale



1. Teil: Streichorchester Diagonale

Arcangelo Corelli | 2 Sätze aus dem Concerto grosso op. 6,4

Edvard Grieg | Nordisk Melodi op. 63,1

H. Shore arr. Oelert | „The Lord Of The Rings“
May it Be, The Shire, Rohan, Gollums Song

2. Teil: Blasorchester MagicWinds

R. Wiedoeft arr. Brenner | Valse Sonia

G. Bizet arr. Brenner | Habanera aus „Carmen“

H. Carmichael arr. Brenner | Stardust

F. Mercury arr. P. Murtha | Bohemian Rhapsody

3. Teil: Sinfonieorchester

Antonín Dvořák | Largo aus der 9. Symphonie
(„Aus der neuen Welt“)

Ludwig van Beethoven | Ouverture
zum Schauspiel „Egmont“ op. 84



MagicWinds

Diagonale meets MagicWinds – Die Geburt eines Sinfonieorchesters

Seien Sie herzlich eingeladen zu einem besonderen Konzert. Das Streichorchester Diagonale und das Blasorchester MagicWinds, zwei Ensembles von musikbegeisterten Laien, proben und konzertieren seit Jahren an der Leo-Kestenbergs-Musikschule.



*Wir spenden den Erlös unseres Konzerts an das
Projekt lebensfroh! von Pallotti-Mobil e. V.*

*Wer sich begeistern lässt und mitspielen will,
ist herzlich willkommen!*

Streichorchesterprobe: donnerstags 19:30 Uhr,
Sophie-Scholl-Schule, Elßholzstraße 34
Blasorchesterprobe: montags 19 Uhr, Löcknitz-
Grundschule, Berchtesgadener Straße 10

Sternsinger 2018 – „Namasté“



Sangam ist das Mädchen auf dem Sternsingerplakat 2018. Zusammen mit ihrer Familie lebt sie in einem Dorf im Norden Indiens. Zehn Stunden am Tag, sieben Tage in der Woche muss die Zehnjährige Teppiche knüpfen. Ihre Familie ist arm und auf die Arbeit des Mädchens angewiesen. Eine Schule hat Sangam noch nie besucht, dabei ist das ihr größter Traum.

Bild und Text entnommen: www.sternsinger.de

„**N**amasté“ – mit diesem Wort begrüßen sich die Inder. Es stammt aus dem Sanskrit, der alten Gelehrtensprache Indiens, und bedeutet übersetzt: „Ich verneige mich vor dem Göttlichen in dir.“ Beim Gruß führt man die Handflächen vor der Brust zusammen, wie wir Katholiken das vom Gebet kennen. Als Zeichen der Ehrerbietung und des Respekts beugt man außerdem den Oberkörper leicht nach vorne. Der Begrüßte antwortet auf die gleiche Weise.

„Gemeinsam gegen Kinderarbeit – in Indien und weltweit!“, lautet das Motto der Aktion Dreikönigssingen 2018. Kinder sind durch internationales Recht in fast allen Staaten der Erde vor Ausbeutung geschützt – eigentlich. Die Wirklichkeit sieht anders aus. Weltweit arbeiten 168 Millionen Kinder und Jugendliche. Die weitaus meisten tun das nicht freiwillig, viele werden ausgebeutet und missbraucht. Allein in Indien, dem Beispielland der Aktion Dreikönigssingen 2018, arbeiten rund 60 Millionen Kinder.

Auch in unseren Nord-Neuköllner Gemeinden sind am 6. Januar die Sternsinger unterwegs. Sie bringen den Segen in die Häuser und Wohnungen, auch ins Rathaus Neukölln mit Bürgermeisterin Giffey und sammeln für Projekte in aller Welt, die Kindern zu einem guten Leben helfen.

Katholische Kitas in Nord-Neukölln



Kindertagesstätte St. Christophorus

Als „Haus im Grünen“ ist unsere Einrichtung eine wohlthuende Alternative zum dichtbesiedelten und verkehrintensiven Bezirk Neukölln. Sie bietet derzeit Platz für 75 Kinder. Unser Haus ist offen für Kinder aller Kulturen und Religionen; unsere Arbeit orientiert sich an der Lebenssituation des Kindes und seiner Bedürfnisse.

Nansenstraße 7, 12047 Berlin,
Tel. 030 623 4037, Wiebke Finkenbusch



Kindertagesstätte St. Clara

Unsere Einrichtung ist von 7 bis 17 Uhr geöffnet. Wir verstehen uns als ein Haus, wo die Kleinen ihre Neugier auf Menschen und Umwelt zeigen dürfen.

Kienitzer Straße 18, 12053 Berlin,
Tel. 030 68652 13, Claudia Tysiac



Kindertagesstätte St. Richard

Wir sind eine Kita in der Nähe des Böhmisches Dorfes Rixdorf. In unserem Haus fühlen sich 66 Kinder wohl. Die Kinder erfahren in unseren Gruppenräumen und im großzügig gestalteten Garten täglich neue Lebenseindrücke. Sie genießen liebevolle Betreuung in gemütlicher Atmosphäre, in der auch Elternmitarbeit gerne gesehen wird. Unsere Küche verwöhnt uns täglich mit frischen Speisen.

Schudomastraße 15, 12055 Berlin,
Tel. 030 6845725

Kindergruppen

9- bis 15-Jährige

St. Christophorus Kinder-Kirche:

für 5- bis 8-Jährige, in der Kirche,
donnerstags 15:30
Kalle Lenz SAC

Offener Spieltreff:

für Jungs und Mädchen
ab dem 4. Schuljahr,
freitags 16:30 bis 17:30
Team der Gruppenleiter/-innen

Ministranten

St. Clara – Freitag 17:00
Salvina Huebler

St. Christophorus – Freitag 16:00
Caro Havemann,
Mila Siebeck Caturelli

St. Richard –
Sa 27.01.18,
11:00 bis 13:00
Colin Lehmann,
Monika Patermann



Zum Geistlichen Gespräch

**Immer am dritten Freitag im Monat:
15.12.17/19.01./16.02.18, 19:00, St. Clara**

PLAY FOR GOD ein Programm für Kinder und Familien

► So 03.12.17

nach der 11-Uhr-Messe, Adventsmarkt in **St. Clara** auch mit Kreativangeboten für Kinder

► Fr – So 08.12. bis 10.12.17

Rixdorfer Weihnachtsmarkt mit einem Stand der Katholischen Kirche Nord-Neukölln und dem Bischof Nikolaus

► So 10.12.17

St. Clara, nach einem Familiengottesdienst um 11:00 treffen sich gegen 12:15 alle Engagierten und Interessierten im Projekt Kinder- und Familien-Patenschaften

► Sa 16.12.17

10:30 bis 16:00 Adventsbäckerei mit Kindern und Familien in **St. Clara**. Komm wann du kannst – wir backen auch für die Adventsfeier der Senioren am Nachmittag

► So 24.12.17

16:00 Andacht mit Krippenspiel in **St. Richard**
16:00 Andacht mit Krippenspiel in **St. Eduard**
16:30 Andacht mit Krippenspiel in **St. Christophorus**

► Fr/Sa 06.01./07.01.18

seid mit uns in Nord-Neukölln als Sternsinger unterwegs ...

... in **St. Clara** treffen wir uns am Freitag und übernachten im Gemeindehaus

... in **St. Christophorus** und **St. Richard** treffen wir uns für Besuche in der Gemeinde am Samstag. Uhrzeit wird noch bekanntgegeben

► Fr 09.02.18

Kinderfasching in **St. Christophorus**

Außerdem:

In der Adventszeit findet in **St. Clara** an jedem Adventssonntag ein Kindergottesdienst statt (Beginn 11:00 in der Kirche)

Die Kinder- und Familiengottesdienste im Übrigen, wie üblich, siehe da.

Hinweis für Ihre Urlaubsplanung 2018:

In den **Sommerferien** wird eine religiöse Kinderfreizeit stattfinden, vom 9. bis 16. August 2018, in der Jugendbildungsstätte Pfarrhaus Damm für 8- bis 15-Jährige.

*

Die Religiöse Kinderwoche in den **Herbstferien**, wird vom 28. Oktober bis 3. November 2018 in Zinnowitz an der Ostsee stattfinden.





Wahrung Ihres Datenschutzes

Liebe Nordlicht-Leser, liebe Mitglieder der katholischen Kirche Nord-Neukölln!

Seit letztem Jahr veröffentlichen wir nur noch in der gedruckten Ausgabe des Nordlichts die Namen der Jubilaren, Sterbefälle und Empfänger von Sakramenten. In der Internetausgabe des Nordlichts werden die Namen unkenntlich gemacht. Der Grund hierfür ist die Wahrung Ihres Datenschutzes entsprechend der Ordnung

zur Veröffentlichung kirchlicher Amtshandlungen und Jubiläen im Erzbistum Berlin.

Der Veröffentlichung Ihres Namens in der gedruckten Ausgabe können Sie schriftlich widersprechen, dann werden wir Ihren Namen zukünftig nicht mehr im Nordlicht veröffentlichen. Wenn Sie dies möchten, so teilen Sie das bitte schriftlich dem Pfarrbüro mit, wir leiten Ihren Widerspruch außerdem dem Erzbistum weiter.

Gottesdienste

 St. Christophorus	 St. Clara/St. Eduard	 St. Richard/St. Anna
---	--	--

GOTTESDIENSTE

Sa	18:00 Vorabendmesse		Vorabendmesse 16:00 in Sel.-Edmund-Kapelle; 18:00 in St. Anna
So	10:30 Winterzeit 10:00 Sommerzeit Hl. Messe oder Familienmesse	09:30 Hl. Messe in St. Eduard 11:00 Hl. Messe oder Familien- messe in St. Clara 19:00 Hl. Messe in St. Clara	10:00 Hl. Messe in St. Richard oder Familienmesse
Mo			09:30 Hl. Messe in der Sel.-Edmund-Kapelle
Di	06:30-09:00 Offene Kirche 12:00 „High Noon“-Mittagsgebet 18:30 Vesper	16:30 Rosenkranz in St. Clara 17:00 Hl. Messe in St. Clara	09:30 Hl. Messe in St. Anna 18:00 bis 19:00 Offene Kirche in St. Richard
Mi	12:00 „High Noon“-Mittagsgebet 15:00 Pfarrmesse mit kurzer Ansprache 18:30 Meditation im Alltag 21:45 Pallottinisches Nachtgebet	09:30 Rosenkranz in St. Eduard 10:00 Hl. Messe in St. Eduard	09:30 Hl. Messe in der Sel.-Edmund-Kapelle
Do	09:00 Hl. Messe 12:00 „High Noon“-Mittagsgebet 15:30 Kinderkirche 19:00 Rosenkranzgebet	09:00 Hl. Messe in St. Clara	09:30 Hl. Messe in der Sel.-Edmund-Kapelle mit Laudes
Fr	12:00 „High Noon“-Mittagsgebet 18:00 Hl. Messe, ansonsten am 2. Freitag Nordlicht-Gottesdienst, am letzten Freitag Taizé-Gebet 22:30 „Heiß beten“ (in der Zeit des Nachtcafés können wir vorher nicht da sein)	15:00 Hl. Messe in St. Eduard	09:30 Hl. Messe in der Sel.-Edmund-Kapelle

BEICHTGELEGENHEITEN

Sa	17:15 Beichtgelegenheit (Beichtgespräch nach Vereinbarung)		17:30 in St. Anna
So		18:30 in St. Clara	09:30 in St. Richard und nach Vereinbarung

Adressen



Katholische Kirchengemeinde St. Christophorus

Nansenstraße 4-7, 12047 Berlin
Tel. 6 27 30 69-210, Fax -299
pfarramt@christophorus-berlin.de
www.christophorus-berlin.de



Katholische Kirchengemeinde St. Clara

Briesestraße 15, 12053 Berlin
Büro: Tel. 68 89 12-0, Fax 68 89 12-19
buero@sankt-clara.de
www.sankt-clara.de



Katholische Kirchengemeinde St. Richard

Braunschweiger Str. 18, 12055 Berlin
Tel. 6 85 10 42, Fax 6 85 18 48
pfarramt@st-richard-berlin.de
www.st-richard-berlin.de

Sekretärin für NN Melanie Steffens/**Technischer Dienst** Thomas Büttner/**Verwaltungsleiterin** Birgitt Korbmacher

Seelsorgeteam

Pater Kalle Lenz SAC (Pfarrer)
Lissy Eichert UAC (Pastoralreferentin)

Pallottinische Gemeinschaft

pallottis@christophorus-berlin.de

Pallotti Mobil

Nieves Kuhlmann UAC,
Mekowanent Jakob Michael UAC,
Friedrun Portele-Anyangbe
Tel. 62 98 26 45, Fax 62 98 26 46,
Funk 01 60 6 12 56 30
pallottimobil@christophorus-berlin.de

Rendantin Karmen Scheidler UAC

Organist/Chorleiter

Hanno Fierdag, Tel. 6 23 87 97

Pfarrgemeinderat

PGR-Vorsitzender Hanno Fierdag

Kirchenvorstand

Stellv. KV Steffen Gebauer

Kita St. Christophorus

Leiterin Wiebke Finkenbusch
Tel. 6 23 40 37, Fax 6 13 43 82

Konto KG St. Christophorus,

Berliner VoBa,

IBAN:

DE90 1009 0000 5811 2260 27

BIC: BEVODEBB

2. Gottesdienststelle St. Eduard

Kranoldstraße 22-23, 12051 Berlin

Pfarrer Martin Kalinowski

Tel. 68 89 12-15, pfarrer@sankt-clara.de

Kaplan Gustavo del Cid

Tel. 68 89 12 16, kaplan@sankt-clara.de

Gemeindereferentin

Anja Breer UAC, gemref@sankt-clara.de

Kirchenvorstand

Stellv. KV Achim Pluhatsch

Kirchenmusiker Matthias Sars

kirchenmusik@sankt-clara.de

Pfarrgemeinderat

PGR-Vorsitzende Monika Laßmann,
im Vorstand außerdem Rita
Bruskowski und Daniel Maasberg,
pgr@sankt-clara.de

Kita St. Clara

Leiterin Claudia Tysiac
Kienitzer Straße 18, 12053 Berlin
Tel. 6 86 52 13

Kleiderkammer im Pfarrhaus

Di 09:30 –11:30, 16:00 –18:00 Uhr

Konto KG St. Clara, Deutsche Bank

IBAN: DE69 1007 0848 0071 4220 01

BIC: DEUTDEDB110

**Die Zeitschrift Nordlicht
ist komplett über die Web-
adressen der Gemeinden
abrufbar!**

2. Gottesdienststelle St. Anna

Frauenlobstraße 7/11, 12437 Berlin
(Baumschulenweg)

3. Gottesdienststelle Sel.-Edmund- Kapelle im Seniorenheim

Schudomastraße 16, 12055 Berlin

Gemeindereferentin

Monika Patermann, Tel. 68 05 70 25
patermann@st-richard-berlin.de

Pfarrer i. R. Joachim Niewrzoll

Tel. 68 22 49 01

Kirchenvorstand

Stellv. KV Martina Buchheldt

Pfarrgemeinderat, Vorstand

Peter Matern, Marianne Baruschka

Seniorenheim St. Richard

Schudomastraße 16, 12055 Berlin

Tel. 31 98 61 66 0,

Fax 31 98 61 67 16

Kita St. Richard

Leiter Tilo Thangarajah
Schudomastraße 15, 12055 Berlin
Tel. 6 84 57 25, Fax 81 49 36 39
kita@st-richard-berlin.de

PAX-Bank eg, IBAN:

DE 85 3706 0193 6000 2750 32

BIC: GENODED1PAX

Öffnungszeiten des Zentralbüros

in **St. Clara**: Mo, Do von 09:00 bis 13:00;
Di von 14:00 bis 16:00

in **St. Christophorus**: Fr von 14:00 bis 16:00

Zentralbüro-Telefonnummer **030 6 27 30 69-0**

kath.zentralbuero@t-online.de



Dieses Produkt **Bär** ist mit dem Blauen Engel ausgezeichnet.
www.GemeindebriefDruckerei.de



Sucht das Gute, nicht das Böse,
dann werdet ihr leben.

Amos 5,14